

年輕的 中國 卻 忘 閱 讀

★ Junge Chinesen verlernen das Lesen

Einkommensrunde
2015

Serviceangebote
für VBE-Mitglieder

Fragen und Antworten
zum Thema Schulrecht

VBE

Aus unserer Sicht

VBE: Reduzierung des Unterrichtsausfalls
bedarf massiver personeller Aufstockung 3

Thema

Junge Chinesen
verlernen das Lesen
Digitale Hilfen
können das Lernen
behindern 4-6



Bildungspolitik

Wir müssen unsere Ansprüche anpassen 7
Lehrer begegnen „subtilem Druck“ 8-9

Nachrichten

Nie ohne Handy in die Schule?
Vokabeln pauken leicht gemacht 10-11

Berufspolitik

Fragen und Antworten rund um das
Thema Schulrecht 12
Rechtssplitter für tarifbeschäftigte Lehrkräfte 13
Entgeltordnung für Lehrkräfte muss kommen ... 14-15

Schulpraxis

Schwerbehindertenvertretung –
Fuß fassen, im Amt ankommen 17

Veranstaltungen

Fachtagung für Sonderpädagogische
Lehrkräfte 18-19

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 20-21

Service

dbb vorteilswelt jetzt noch lohnenswerter 22-23

Senioren

VBE-Senioren auf Studienfahrt 25

VBE-regional

StV Bonn, StV Krefeld, BV Arnsberg,
OV Drolshagen 26-29

Medien

Büchermarkt 30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:

dbb verlag gmbh, Mediacyber, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacyber@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste Nr. 11, gültig ab 1.10.2014

Redaktion:

Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Udo Beckmann
E-Mail: redaktion@schuleheute.de
Internet: www.vbe-nrw.de
Dorota Wilke (Pressereferentin)
E-Mail: d.wilke@vbe-nrw.de

Druck:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Verlag:

dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout:

my-server.de GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund

Anschriftenverwaltung:

VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Abonnement 19,00 EUR, Einzelheft 2,00 EUR, zuzüglich Versandkosten.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugewandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 23.550 (IVW 3/2014)



Zur Unterrichtsausfallstatistik für das Schuljahr 2014/15

VBE: Reduzierung des Unterrichtsausfalls bedarf massiver personeller Aufstockung



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Iaut aktueller Statistik von Sylvia Löhrmann fallen eigentlich nur 1,7 Prozent der Schulstunden in NRW aus. Wir sagen: das ist Schönrechnerei und steht im krassen Widerspruch zu den alltäglichen Erfahrungen in der Schule. Die Erhebung gibt kein realistisches Bild über den tatsächlichen Unterrichtsausfall an NRWs Schulen.

Aus Sicht des VBE muss jede Schulstunde als Unterrichtsausfall gewertet werden, die nicht laut Stundenplan erteilt wird. Wenn das eine Unterrichtsfach lediglich durch ein anderes beliebiges ersetzt wird oder Vertretungsunterricht in übergroßen Lerngruppen stattfindet, hilft das den Schülerinnen und Schülern später bei den zentralen Prüfungen wenig. Es kann beim Thema Unterrichtsausfall nicht darum gehen, die statistischen Werte um jeden Preis zu verbessern, sondern darum, echte Grunddaten zu erhalten, um die Bildungschancen von Kindern an jeder einzelnen Schule zu sichern. Allein der gewählte Zeitraum für die Stichprobe circa vier Wochen nach den Sommerferien wirft schon viele Fragezeichen mit Blick auf die Wertigkeit dieser Stichprobe auf.

Darüber hinaus sind alle Erhebungen zum Unterrichtsausfall rausgeschmissenes Geld, wenn die Landesregierung nicht ernsthaft bereit ist, die Schulen personell so in die Lage zu versetzen, dass Unterrichtsausfall tatsächlich kompensiert werden kann. Die Daten und Berechnungen machen deutlich, dass eine Stellenreserve von 8 Prozent für jede Schule

ein Minimum ist, um Unterrichtsausfall zu begegnen. Eigenverantwortliches Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ist in der Grundschule und in der Sekundarstufe I keine Vertretungsmaßnahme.

Der VBE stellt klar: Dass der Unterrichtsausfall nicht noch größer ist, ist zum großen Teil zulasten der Lehrgesundheit erkaufte worden. Es würde noch mehr Unterricht ausfallen, wenn die Lehrkräfte nicht bereit wären, über ihre Unterrichtsverpflichtung hinaus einzuspringen. Die Folge ist, dass viele Lehrkräfte durch die Mehrarbeit gezwungen werden, ihre regulären Arbeiten in den Nachmittag oder aufs Wochenende zu legen. Und das soll die Lösung des Problems sein? Das Risiko von Burn-out scheint für die Landesregierung ein probates Mittel zu sein, um den Schein einer umfänglichen Unterrichtsversorgung zu wahren.

Landesvorsitzender VBE NRW



Der VBE NRW bei Facebook:
www.facebook.com/vbe.nrw



Neue Videofunktion auf
www.vbe-nrw.de

年輕的中國 忘卻閱讀

STUDIE Junge Chinesen verlernen das Lesen

Von TORSTEN HARMSEN

Studien zeigen, dass bei der Aneignung der Schrift Hand und Hirn eng zusammenarbeiten. Digitale Hilfen können das Lernen behindern, was derzeit etwa in China zu Problemen führt.

Ein bekanntes Einschulungslied beginnt so: „Alle Kinder lernen lesen, / Indianer und Chinesen ...“. Mit dem Lesenlernen der Chinesen gibt es aber zur Zeit Probleme. Das zeigt eine Studie von Forschern der Universität Hongkong. Sie testeten 6.000 Schulkinder der vierten und fünften Klassen. Diese mussten jeweils 300 Schriftzeichen aus Büchern ihrer Altersstufe vorlesen. Jeder dritte Schüler, in manchen Klassen sogar jeder zweite, zeigte dabei ernsthafte Schwierigkeiten.

Die Leseprobleme seien größer als jemals zuvor, schreiben die chinesischen Forscher im Fachmagazin PNAS. Einen Grund dafür sehen sie in einer neuen Lernmethode an Chinas Schulen, genannt Pinyin-Methode. Sie basiert auf dem Lernen mit Computern. Die Schüler tippen zum Beispiel auf einer lateinischen Tastatur den Laut des gewünschten Wortes ein, etwa „li“, wenn sie das Wort Birne schreiben wollen. Sie erhalten eine Auswahl von Schriftzeichen, die „li“ ausgesprochen werden. Das Dilemma ist: Das Wörtchen „li“ hat 113 verschiedene Bedeutungen. Beim Sprechen entscheidet die Tonhöhe. Beim Schreiben gibt es für jede Bedeutung ein Zeichen. Aus diesen suchen sich die Kinder im Computer nun das für Birne heraus.

Früher hätten die Kinder – um das Lesen zu lernen – alle diese Zeichen wieder und wieder auf Papier malen müssen, sagen die Forscher aus Hongkong. Auf diese Weise seien die Form und die Bedeutung des Zeichens im Gedächtnis verknüpft und verankert worden. Die neue Computer-Lernmethode aber führt offenbar nicht mehr zu diesem Ergebnis. Trotz gleicher Intelligenz schnitten jene Kinder, die am häufigsten mit Computerhilfe gelernt hatten, überall am schlechtesten ab.

Betreffen diese Probleme auch uns? Immerhin herrscht in China eine besondere Situation. Das Chinesische kennt kein Alphabet. Jedes Zeichen – bestehend aus verschiedenen Grundstrichen – muss extra gelernt werden. Eine Pekinger Lehrerin verglich es mit dem Bau eines Hauses. Es gebe feste Regeln. Nach zwei Schuljahren sollen die Kinder bis zu 1.000 Zeichen beherrschen, nach neun Jahren etwa 3.500.

Wie man die Schriftzeichen aufbaue, werde einem in keinem Lehrbuch vermittelt, schreibt ein Blogger, der Tipps zum Chinesisch-Lernen gibt. Man höre meist nur die Empfehlung, die Zeichen 50 bis 100 Mal zu schreiben, damit sie sich ins Langzeitgedächtnis einbrennen.

Die computerbasierte Pinyin-Methode ist zwar nicht dazu gedacht, das Lernen der Schriftzeichen per Hand ganz zu ersetzen. Dennoch ordnet sich die Methode in einen Trend ein, der wohl überall auf der Welt zu beobachten ist: Das Lernen der Schrift soll möglichst vereinfacht werden.

Ein halbes Jahr ohne Stift

Schon 1955 schrieb das Nachrichtenmagazin Der Spiegel über „Maos Abc-Bombe“. Es ging darum, dass ein Gelehrtenkomitee im kommunistischen China unter der Herrschaft Mao Tse-tungs die etwa 40.000 Zeichen der dreitausend Jahre alten Schrift „bis auf einen geringen Rest liquidieren“ wollte. Der Rest wiederum sollte vereinfacht werden. 1964 trat eine Liste von 2.200 verkürzten Zeichen in Kraft. So wollte man das Analphabetentum bekämpfen. Viele Chinesen konnten nicht einmal einen Brief schreiben. Hinzu kam, dass sich mit den alten Zeichen viele moderne Begriffe nicht ausdrücken ließen. Zum Beispiel musste das Düsenflugzeug als „Luft schnaubendes Fliegergerät“ umschrieben werden.

Statt eine weitere Verkürzung der Schriftzeichen durchzudrücken, begann die chinesische Führung dann 1978 mit der computertauglichen Kodierung der chinesischen Schrift. Fachleute sagen, dass das Erlernen chinesischer Schriftzeichen heute für viele Menschen kaum noch eine eigene kulturelle Bedeutung hat. Nur wenige sehen sie als Voraussetzung, um sich später intensiver mit der Hochsprache zu beschäftigen – in Kunst, Literatur und Wissenschaft. Die anderen nutzen sie als Grundlage für die Benutzung der Computertastatur.

*„Digitale Lesestile“ nehmen zu.
Auch per Hand geschrieben
wird immer weniger*

Wie eine China-weite Umfrage zum Weltlesetag 2012 zeigte, werden immer weniger längere Texte gelesen, etwa in Büchern und Zeitschriften. Dafür nehmen „digitale Lesestile“ zu. Auch per Hand geschrieben wird immer weniger.



Das Evangelisch Stiftische Gymnasium Gütersloh – eine öffentliche Schule, vertreten durch ein Kuratorium –

schreibt zum 1.8.2016 die Stelle des

Schulleiters (w/m) (Oberstudiendirektor/in der Besoldungsgruppe A16 Bundesbesoldungsordnung)



aus.

Das Evangelisch Stiftische Gymnasium Gütersloh verbindet 160 Jahre Tradition mit der Moderne und erfährt große Wertschätzung und Anerkennung in einer wirtschaftlich außerordentlich starken Region. Ein ca. 80-köpfiges Kollegium unterrichtet derzeit fünfzünftig 1.000 Schülerinnen und Schüler. Das Schulprofil basiert auf fünf tragenden Säulen:

- **Christlich-soziale Orientierung:** Gottesdienste, Schulpfarramt, wöchentliche schulische Andacht, Dienst von Schülern in Altenheimen.
- **Musisch-künstlerische Förderung:** Musikklassen, Kantorei sowie Kantoreiorchester, Big Band, Posaunenchor, Kunstausstellungen.
- **Multimediale Didaktik:** Laptop für alle Schüler ab Klasse 7, Bücherei mit 15.000 Werken, Medienproduktion als Wahlpflichtbereich, literarische Erziehung in den Klassen 5/6.
- **Fremdsprachliche Exzellenz:** bilinguale Klassen bis zum Abitur, Internationales Baccalaureate in der SII, Spanisch ab Klasse 10, Französisch als 4. Fremdsprache ab Klasse 8, Sprachzertifikate.
- **Naturwissenschaftliche Fundierung:** MINT-Klassen ab Stufe 7, Arbeitsgemeinschaften.

Bewerberinnen und Bewerber erwartet eine Schülerschaft mit viel Lust am Lernen, eine Elternschaft und weitere Förderer, die die Arbeit der Schule tatkräftig und großzügig unterstützen, sowie ein aufgeschlossenes, hochmotiviertes Kollegium. Das Evangelisch Stiftische Gymnasium wird von einem Kuratorium vertreten, das Einstellungen und Beförderungen steuert. Die Schulleiterin/ der Schulleiter ist Mitglied des Kuratoriums und bereitet dessen Entscheidungen vor. Dies ermöglicht hohe organisatorische Eigenständigkeit und schnelle kreative Entscheidungen.

Wir suchen für die Leitung unserer Schule eine erfahrende Persönlichkeit mit viel Gestaltungsfreude, hoher Fach- und Leitungskompetenz und einem partnerschaftlichen Führungsverständnis. Möchten Sie sich dieser herausfordernden und gleichzeitig erfüllenden Aufgabe stellen? Dann möchten wir Sie gerne kennenlernen. **Bitte bewerben** Sie sich mit allen relevanten Unterlagen und Referenzen bis zum 1. Mai 2015. Bitte beachten Sie, dass Sie die notwendigen Voraussetzungen gemäß Laufbahnverordnung des Landes NRW erfüllen müssen. Weitere Auskünfte gibt Ihnen gerne der bisherige Schulleiter, Herr Friedhelm Rachner, Telefon: 05241-98050.

Fritz Husemann · Vorsitzender des Kuratoriums des Evangelisch Stiftischen Gymnasiums · Feldstr. 13 · 33330 Gütersloh

Ein Drittel von 2 000 befragten Erwachsenen hatte im letzten halben Jahr nichts Handschriftliches festgehalten. Zwei Drittel schreiben nur noch kleine Notizen oder Gedächtnisstützen.



Doch genau dies passiert nicht nur in China. Eine Umfrage des englischen Online-Schreibwarenhändlers Docmail ergab 2012: Ein Drittel von 2.000 befragten Erwachsenen hatte im letzten halben Jahr nichts Handschriftliches festgehalten. Zwei Drittel schreiben nur noch kleine Notizen oder Gedächtnisstützen. Im Durchschnitt hatte ein Mensch seit 41 Tagen keinen Stift benutzt. 40 Prozent der Teilnehmer sagten, sie schrieben mittlerweile auch per Hand im SMS-Stil.

Forscher sehen die Kulturtechnik des Schreibens in Gefahr. Die Warnungen ertönen auch in Deutschland, im Grundsatzstreit um das Schreibenlernen in der Schule. Hier gibt es verschiedene Modelle. Zunächst lernen Kinder Druckbuchstaben. Danach setzen die einen Pädagogen auf das Erlernen und Üben einer gut durchdachten, in sich verbundenen Handschrift. Andere wollen, dass Kinder die Druckbuchstaben nach eigenem Gutdünken verbinden.

Es gibt auch Pädagogen, die das Handgeschriebene als zweitrangig ansehen. So waren jüngst Berichte über drei Schulen in Stockholm zu lesen. Hier erhalten Schüler bei der Einschulung keine Stifte, sondern Zugänge zu Computer und Tablet-PC. Minicomputer, Leseplatten genannt, ersetzen Bücher. Es wird auf Knöpfe gedrückt statt mit der Hand zu schreiben. Erst in der zweiten Klasse kommen überhaupt Stift und Papier zum Einsatz.

Schreiben führt zu besseren Leseleistungen

Genau vor solchen Entwicklungen warnen Forscher. Es geht dabei nicht nur um die Bedeutung einer guten Handschrift oder darum, auch bei Stromausfall etwas notieren zu können. Es geht um mehr. Um das Lernen, Denken und

Erinnern. Wie bereits die Forscher aus Hongkong feststellten, führt das Schreiben mit der Hand zu besseren Leseleistungen. Aber auch Lerninhalte prägten sich besser ein, wenn man sie aufschreibe, sagte Helmut Ploog, Vorsitzender des Berufsverbandes deutscher Graphologen.

Die Zeitschrift Gehirn & Geist stellte jüngst Studien aus Frankreich vor. Diese kamen zu dem Schluss, dass das Gehirn beim Schreiben mit der Hand den Bewegungsablauf automatisiert und diesen Ablauf mit dem Buchstaben ablegt. Die französischen Forscher hatten die Hirnaktivität von Erstklässlern beim Schreiben und Lesen gemessen. Sie stellten fest, dass beide Male ein bestimmtes Hirnareal im prämotorischen Cortex aktiviert wird. Die Information für ein Zeichen sei im Gehirn also „plurimodal“ gespeichert. Man könne einen Buchstaben quasi sehen und fühlen. Die Bewegung ist als sensomotorische Erinnerung im Gehirn abgelegt.

Lesen ist inneres Schreiben unter Beteiligung eines ausgedehnten neuronalen Netzwerks.

Fazit:

Lesen ist inneres Schreiben unter Beteiligung eines ausgedehnten neuronalen Netzwerks. Dieses entsteht vermutlich erst, wenn Kinder das Lesen gleichzeitig mit dem Schreiben lernen, sagen die Forscher. Beim Tippen auf der Tastatur dagegen empfängt das Gehirn kaum sensomotorische Reize.

Nachdruck Frankfurter Rundschau, 11. Januar 2013 © alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Rundschau GmbH, Frankfurt.

Wir müssen unsere Ansprüche anpassen

Inge Michels

(imi) Sicher ist es immer noch eine eher ungewöhnliche Einstellung, wenn sich eine Lehrerin als „Managerin von jungen Unternehmenspersönlichkeiten“ versteht. Aber auch jenseits extremer Positionen befindet sich die Rolle der Lehrerin und des Lehrers in einer höchst spannenden Entwicklung.

Nicht nur hinsichtlich einer angemessenen Begleitung der computeraffinen Generation von Schülerinnen und Schülern, sondern vor allem in einem klugen Verständnis für die sich stetig ausdifferenzierenden familiären Hintergründe und die den Kindern mitgegebenen Ressourcen, die gravierenden Einfluss auf das Lernen haben. Kaum eine Generation von Lehrerinnen und Lehrern konnte sich so wenig darauf verlassen, dass sie zuhause „läuft“.

Familien: höchst heterogen

Die Rahmenbedingungen, unter denen Familien leben und Kinder aufwachsen und lernen, sind in den vergangenen Jahren zunehmend komplexer und gleichzeitig differenzierter geworden. Darauf verweist die Studie des Deutschen Jugendinstituts „Vater, Mutter, Kind? – Acht Trends in Familien, die Politik heute kennen sollte“ (2014). Sie wirft einen umfassenden und hilfreichen Blick auf das Spektrum der Lebenslagen von Familien und Kindern; mit allen ihren Konsequenzen für Schule und Bildungsverläufe. Lehrerinnen und Lehrer insbesondere von Anfangsklassen jeder Schulform fragen sich folglich: Wie gehen wir mit der Heterogenität der Lernenden um? Wie können wir differenziert arbeiten, um einerseits dem zu vermittelnden Stoff, andererseits den Lerntypen der Kinder gerecht zu werden und zudem den häuslichen Hintergrund zu berücksichtigen?

Differenzierung im Unterricht ist weder eine Methode noch ein Unterrichtskonzept, vielmehr ein Prinzip, eine Haltung. Viel zitiert wird folgender Appell von Dr. Hans Werner Heymann (Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Siegen) aus seinem Aufsatz „Binnendifferenzierung konkret“: „Gestalte deinen Unterricht so, dass er möglichst vielen deiner unterschiedlichen Lernenden für ihr Lernen geeignete Zugänge bietet!“ Heymann sagt weiter: „Von den Lehrern verlangen offene Differenzierungsformen ein anderes Rollenverständnis.“



© aurenai / shutterstock.com

Kindern etwas zutrauen

Aber welches? Darauf antwortet Angelika Knies, die Schulleiterin der Anne-Frank-Schule Bargteheide, Gewinnerin des Deutschen Schulpreises 2014. „Lehrer mit einem modernen Rollenverständnis sollten sich weniger über ihr Fach definieren als über ihren Umgang mit Kindern. Sie sollten sich als diejenigen verstehen, die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit unterstützen. Das gelingt, indem sie ihnen etwas zutrauen und das Gelingene zum Ausgangspunkt des weiteren Lernens machen. So gelingt Differenzierung.“

Kindern etwas zutrauen, sie zu fordern und keinesfalls zu unterfordern – das hält auch Dr. Uwe Bettscheider für das Gebot der Stunde. Der Direktor der AFNORTH International School im niederländischen Brunssum und langjähriger Schulleiter eines Bonner Gymnasiums betrachtet die Diskussionen in Deutschland um Differenzierung im Unterricht und die Rolle der Lehrkräfte auch kritisch. „Gerade die wirklich guten, engagierten und selbstkritischen Kolleginnen und Kollegen neigen angesichts der Diskussionen dazu, sich kritischer zu sehen als notwendig. Das tut ihnen nicht gut – und dem Unterricht auch nicht. Es gibt in den vergangenen 20 Jahren nur wenig Neues, häufig werden nur die Begriffe ausgetauscht oder vor anderen gesellschaftlichen Vorzeichen neu diskutiert.“

„Erfolgreiche Lehrerrolle“

Mit einem Augenzwinkern merkt er an: „Es wäre gut, wenn man sich auch einmal mit den Kompetenzen der deutschen Lehrkräfte etwas gründlicher befassen würde. Denn die sind sehr gut ausgebildet.“ Außerdem gibt er zu bedenken. „Aus meiner Sicht wäre es hilfreicher, wenn man nicht von einer veränderten Lehrerrolle sondern von einer erfolgreichen Lehrerrolle sprechen würde. Das Wort Veränderung impliziert ja, dass man einen Bezugspunkt als Vergleich hat. Das stößt die vor den Kopf, die schon seit Jahren, mitunter Jahrzehnten, differenziert auf die Schülerinnen und Schüler schauen und einen hervorragenden Unterricht machen.“

Nachdruck aus Klett Themendienst Nr. 67

■ **Beamtendarlehen ab 10.000 € - 120.000 €**

■ **Extra günstig vom Spezialisten**

■ **Umschuldung: Raten bis 50% senken**

■ **Baufinanzierungen günstig bis 120%**

0800 - 1000 500 Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns.
Seit über 35 Jahren.



Deutschlands günstiger Autokredit

3,14% effektiver Jahreszins
5.000 € bis 50.000 €
Laufzeit 36 bis 120 Monate

Repräsentatives Beispiel nach §6a PAngV: 30.000 €, Lfz. 36 Monate, 3,14% eff. Jahreszins, fester Sollzins 3,10% p.a., Rate 874,- €, Gesamtkosten 31.454,90 €

www.Autokredit.center

AK FINANZ

Kapitalvermittlungs-GmbH

E3, 11 Planken

68159 Mannheim

Fax: (0621) 178180-25

Info@AK-Finanz.de

www.AK-Finanz.de

Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D. /

Berufssoldaten / Akademiker

Außerst günstige Darlehen z.B. 40.000 €, Sollzins (fest

gebunden) 3,89%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 544,73 €, eff.

Jahreszins 3,96%, Bruttobetrag 45.757,09 €, Sicher-

heit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur

stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung

rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate

Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens-, Renten- oder Restschuldversicherung.

„Helikopter-Eltern“, also Eltern, die ihre Kinder zum Beispiel immer mit dem Auto zur Schule fahren, ohne dabei auf andere zu achten, und die regelmäßig ohne Termin vorbeikommen, um mit den Lehrerinnen oder Lehrern ihrer Kinder zu sprechen – sie sind im alltäglichen Schulleben häufig ein Zeitfaktor, der Lehrkräfte und ihre Arbeit belastet. Manchmal geht die Sorge der Eltern um das schulische Wohl ihrer Kinder sogar noch weiter – sie versuchen, Einfluss auf die Notengebung zu nehmen. Hedwig Hesse, Vorsitzende des VBE im Kreis Steinfurt, hat zu diesem Thema mit der Ibbenbürener Volkszeitung gesprochen.



Lehrer begegnen „subtilem Druck“

Hedwig Hesse über Pädagogen zwischen Zeugnisnoten und ehrgeizigen Eltern



Hedwig Hesse ist VBE-Vorsitzende im Kreis Steinfurt.

TECKLENBURGER LAND. Am vergangenen Wochenende gab es Halbjahreszeugnisse an den Schulen und die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen haben ihre Empfehlung für die weiterführende Schule erhalten. Ist es an der Tagesordnung, dass ehrgeizige Eltern in diesem Zusammenhang versuchen, Druck auf die Lehrer auszuüben? Nicht zuletzt der aktuelle Film „Frau Müller muss weg“ legt das nahe. Cornelia Ruholl sprach über dieses Thema mit der Vorsitzenden des Kreisverbandes Steinfurt des VBE (Verband Bildung und Erziehung), Hedwig Hesse.

Versuchen Eltern Druck auf Lehrer auszuüben, um bessere Zensuren oder die Empfehlung fürs Gymnasium durchzusetzen?

Hesse: Ja, das habe ich durchaus auch persönlich schon so erlebt. Zwar nicht unbedingt mit einer so deutlichen Forderung, aber subtilem Druck begegnen besonders die Lehrer an den Grundschulen vor der Empfehlung für die weiterführenden Schulen. Zwar sind sich die meisten Eltern mit uns einig, weil man ja über dasselbe Kind spricht. Aber es ist nicht selten, dass Eltern sich einen anderen Bildungsgang für das Kind wünschen und jede Note, jede Beurteilung sehr genau ansehen und versuchen, Fehler nachzuweisen. Sie unterstellen dann, dass wir das Kind falsch sehen. Zu Hause sei es ganz anders. Seltener kommt es auch vor, dass Eltern sich an das Schulamt wenden.

Setzen sich die Eltern dann mithilfe des Schulamtes durch?

Hesse: Ich mag nicht beurteilen, wie oft das von Erfolg gekrönt ist, aber ab und zu ist das durchaus der Fall.

Wie belastend ist das für die Lehrer?

Hesse: Das ist sehr unterschiedlich. Aber nicht selten nehmen Lehrer, wenn sie erwarten, dass ein Elterngespräch sehr schwierig wird, zum Beispiel zur Absicherung einen Kollegen mit in das Gespräch. Sie bereiten sich akribisch vor und haben ihre Listen besonders penibel fertig, damit sie Eltern genau darlegen können, wie die Note entstanden ist. Das ist ja auch das gute Recht der Eltern, aber wenn es sehr persönlich wird, geht man mitunter angeschlagen oder verletzt aus solchen Gesprächen heraus. Es gibt schon Zermürbungserscheinungen bei Lehrern, oft mit dem Begriff „Burn-out“ beschrieben. Dabei sind schwierige Eltern aber nur ein Teil der Belastung, die über viele Jahre entsteht, und sehr motivierte Kollegen in die Knie gehen lässt.

Ist es tendenziell mehr als früher der Fall, dass Eltern massiv versuchen, Einfluss zu nehmen?

Hesse: Ja, absolut. Das ist mehr geworden. Das wundert uns, weil die Empfehlungen ja nicht verpflichtend sind. Wir wissen von einigen weiterführenden Schulen, dass sie die nicht einmal lesen. Und es werden ja fast alle angenommen.

Bedeutet diese Situation, dass tendenziell bessere Noten gegeben werden?

Hesse: Ja, ich stelle zunehmend fest, dass Kollegen Angst haben, echte Noten zu geben, weil man die Kinder schonen will. Zum Beispiel in Fächern wie Sport und Musik, die oft als weniger wichtig für die Schullaufbahn gesehen werden, tendiert man sehr zu pädagogischen Zensuren. Aber auch in anderen Fächern gibt es die Tendenz, den unteren Teil der Notenskala nicht auszuschöpfen.

Stellt sich dann nicht die Frage, was Schulnoten überhaupt noch wert sind?

Hesse: Ja unbedingt. Deshalb sind ja auch viele Grundschullehrer dafür, sie nicht mehr zu erteilen, weil sie Grund für Konflikte mit den Eltern sind. Eltern glauben, man schneide Kindern Möglichkeiten ab. Es gibt aber die Notenskala und wir sind verpflichtet, Zensuren zu erteilen.

Wäre es nicht nur eine Verschiebung des Problems, wenn man in der Grundschule auf Zensuren verzichten würde?

Hesse: Ja, die Frage stellt sich: Wie lange will man auf Noten verzichten? Eltern sollten Noten nicht als Urteil über ihr Kind verstehen, sondern nur als einen Hinweis darauf, wie weit das Kind auf seinem Bildungsweg gerade ist. Es ist die Frage, ob der Verzicht auf Noten der Königsweg ist. Es ist auch Aufgabe der Eltern, ihrem Kind zu helfen, mit Zensuren zurecht zu kommen, ihm zu sagen: „Wir haben Dich lieb, nicht Deine Schulnoten.“

„Eltern sollten Noten nicht als Urteil über ihr Kind verstehen, sondern nur als einen Hinweis darauf, wie weit das Kind auf seinem Bildungsweg gerade ist.“

Gibt es Orte im Tecklenburger Land, wo Eltern besonders selbstbewusst gegenüber Lehrern auftreten?

Hesse: Allgemein kann man sagen: Das Problem für Lehrer kann entstehen, wenn es an der Schule gehäuft Eltern gibt, die eine hohe Bildungserwartung an ihre Kinder haben, das heißt zum Beispiel, wo es viele Eltern gibt, die Akademiker sind. Und ebenso ist das Problem sehr stark an Brennpunktschulen, weil Eltern dort sich sehr wenig in der Lage sehen, ihre Kinder auf ihrem Bildungsweg zu begleiten und zu unterstützen, was eine Quelle von Frustration ist.

Gibt es eine tiefere Ursache des Problems?

Hesse: In der starken Spreizung der Elternschaft begegnet uns ein gesellschaftliches Problem. Die, die sich gar nicht kümmern und die, die sich sehr kümmern, überschreiten oft ihre Grenzen und glauben, unsere Berufsausübung beurteilen zu können, haben oft keinen Respekt vor unserer Professionalität. Dabei mögen auch schlechte Erfahrungen in der eigenen Schullaufbahn mitunter eine Rolle spielen.

Nachdruck aus Ibbenbürener Volkszeitung vom 7. Februar 2015.



NEU FÜR DBB-MITGLIEDER

Verkehrs-Rechtsschutz
schon ab **38,70 Euro/Jahr**

Wie gehabt: Autoversicherung mit dbb-Bonus

Jetzt neu: Verkehrs-Rechtsschutz
mit Top-Leistung

Mit der HUK-COBURG fahren dbb-Mitglieder gut und günstig:

Niedrige Beiträge sichern

Im Tarif Kasko SELECT sparen Sie gegenüber der normalen Kasko 20 % Beitrag ein.

25-Euro-Bonus mitnehmen

dbb-Mitglieder, die als Neukunde mit ihrer Autohaftpflichtversicherung zu uns wechseln, erhalten einmalig 25 Euro dbb-Bonus.

Verkehrs-Rechtsschutz abschließen

Beschäftigte im öffentlichen Dienst zahlen für den Verkehrs-Rechtsschutz bei der HUK-COBURG-Rechtsschutzversicherung AG, 96443 Coburg pro Jahr 38,70 Euro.

Gleich Angebot abholen

Die Adresse Ihres nächsten Ansprechpartners finden Sie im örtlichen Telefonbuch oder auf www.HUK.de. Oder rufen Sie uns an: 0800 2 153153 – kostenlos aus deutschen Telefonnetzen.

Lehrereinstellungen bleiben auf hohem Niveau

Das hört man gern: Zum 1. Februar 2015 wurden laut des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW bisher 2.272 Lehrkräfte unbefristet in den öffentlichen Schuldienst eingestellt. Schulministerin Sylvia Löhrmann sprach von einem erfolgreichen Einstellungsverfahren, das zum jetzigen Zeitpunkt nahezu abgeschlossen ist. Wie in den Vorjahren seien die Einstellungszahlen auf einem hohen Niveau. Sie würden zur Sicherung der Lehrerversorgung an unseren Schulen beitragen.

Die 2.272 Lehrerinnen und Lehrer verteilen sich auf die einzelnen Schulformen wie folgt:

Grundschule:	770
Realschule:	133
Gymnasium:	338
Sekundarschule:	56
Gesamtschule:	333
Weiterbildungskolleg:	17
Berufskolleg:	287
Primus-Schule:	3
Hauptschule:	193
Schulversuch Gemeinschaftsschule:	2
Förderschule:	140

(Quelle: MSW NRW)

Nie ohne Handy in die Schule?

Mobiltelefone gehören für die große Mehrheit der Schüler ebenso in die Schultasche wie Bücher und Hefte. Neun von Zehn Schülern (92 Prozent) geben an, ihr Handy oder Smartphone mit in die Schule zu nehmen. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage im Auftrag des Digitalverbands „Bitkom“. Demnach werden die Geräte am häufigsten genutzt, um Musik zu hören (87 Prozent aller Schüler). Drei Viertel der Schüler (74 Prozent) fotografieren mit dem Mobiltelefon Tafelbilder und mehr als jeder Zweite (56 Prozent) sucht während des Unterrichts online nach Informationen zum Lehrinhalt. Häufig nutzen die Schüler ihre Mobilgeräte auch, um mit anderen Schülern zu chatten (70 Prozent) und um neue Nachrichten in sozialen Netzwerken zu lesen (45 Prozent). Jeder Dritte (34 Prozent) schaut sich in der Schule Videos an, jeder Vierte (24 Prozent) spielt in den Pausen auf dem Gerät. Nur jeder Fünfte (20 Prozent) nutzt sein Mobiltelefon in der Schule zum Telefonieren. Jeder zehnte Schüler (zehn Prozent) gibt zu, dass er mithilfe seines Handys oder Smartphones versucht, bei Klassenarbeiten zu schummeln.

(Quelle: News4teachers)



© wrangler / shutterstock.com

Unterrichtsausfall sinkt auf 1,7 Prozent

Der Anteil des ersatzlos ausgefallenen Unterrichts im Schuljahr 2014/15 beträgt nach der aktuellen Stichprobenuntersuchung des Schulministeriums 1,7 Prozent. Das sind 0,7 Prozentpunkte weniger als bei der letzten Untersuchung im Schuljahr 2009/10. Damals lag der Unterrichtsausfall bei 2,4 Prozent. An der zweiwöchigen Stichprobe vom 15. bis 26. September 2014 haben 770 zufällig ausgewählte Schulen teilgenommen. Für die Schulformen ergeben sich folgende Werte:

Schulform	Erhebung 2014/15	Erhebung 2009/10
Grundschule	1,2	1,4
Hauptschule	2,4	3,6
Förderschule	1,0	1,9
Realschule	2,9	2,7
Gemeinschafts-/Sekundarschule	1,2	-
Gesamtschule	2,5	3,5
Gymnasium	1,4	2,3
Hochrechnung auf öffentliche allgemeinbildende Schulen in NRW	1,7	2,4

(Quelle: MSW NRW)

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

VOKABELN PAUKEN LEICHT GEMACHT

„Atesi“ – was klingt wie ein Wort aus der Elben-Sprache im Film „Herr der Ringe“, ist „vimmisch“ und bedeutet „Gedanke“. Mit Vimmi, einer eigens für wissenschaftliche Studien entwickelten Kunstsprache, haben Wissenschaftler vom Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften in Leipzig untersucht, wie sich Menschen am besten Vokabeln einer fremden Sprache einprägen können. Den Forschern zufolge fällt das Vokabellernen leichter, wenn das Gehirn ein Wort mit unterschiedlichen Sinneswahrnehmungen verknüpfen kann. Besonders wichtig scheint das Bewegungssystem im Gehirn zu sein: Wer Wörter einer fremden Sprache nicht nur hört, sondern sie mit einer Geste ausdrückt, merkt sie sich besser.

(Quelle: bildungsklick.de)



Ein Bild erleichtert das Lernen: Unser Gehirn prägt sich die Worte für „Fahrrad“ und „Gedanke“ in einer fremden Sprache leichter ein, wenn es zusätzlich mit den entsprechenden Bildern konfrontiert wird.

© MPI für Kognitions- und Neurowissenschaften / A. Kriegstein

NRW: Schülerzahl an allgemeinbildenden Schulen gesunken

1.946.208 Schülerinnen und Schüler besuchen im laufenden Schuljahr eine allgemeinbildende Schule (ohne Weiterbildungskollegs) in Nordrhein-Westfalen. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als statistisches Landesamt mitteilt, sind das 26.284 (-1,3 Prozent) weniger als im Schuljahr 2013/14.

Schulform	Schulen im Schuljahr 2014/15	Schülerinnen und Schüler		
		im Schuljahr 2013/14	im Schuljahr 2014/15	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)
Grundschule	2.882	625.354	625.122	- 0 %
Hauptschule ²⁾	493	139.347	118.958	- 14,6 %
Realschule ²⁾	563	281.947	263.140	- 6,7 %
Gymnasium	625	547.331	538.862	- 1,5 %
Gesamtschule	306	254.636	266.102	+ 4,5 %
Sekundarschule	109	15.951	29.192	+ 83,0 %
sonstige Schulen ³⁾	696	107.926	104.832	- 2,9 %
Zusammen	5.674	1.972.492	1.946.208	- 1,3 %

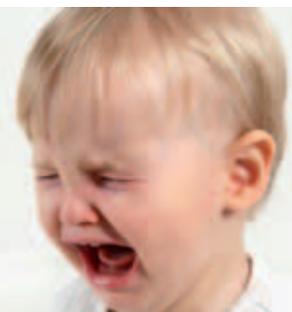
1) ohne Weiterbildungskollegs; 2) einschl. der Daten der Verbundschulen; hierzu zählen Hauptschulen, die im Realschulzweig unterrichten oder Realschulen, die im Bildungsgang der Hauptschule unterrichten; 3) Förderschulen, freie Waldorfschulen, PRIMUS-Schulen, Volksschulen, Gemeinschaftsschulen

(Quelle: IT.NRW)

Noch nicht genug Betreuungsplätze für Kinder

Das Bundeskabinett hat den neuesten Bericht zum Stand der Kinderbetreuung in Deutschland gebilligt. Darin wird festgestellt, dass der Ausbau weitere Fortschritte macht, der Bedarf aber noch nicht gedeckt ist. „Die Zahlen zeigen, dass das Angebot noch nicht ausreicht. Es gibt noch nicht überall in Deutschland ausreichend Plätze“, so Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig (SPD).

(Quelle: dpa)



© sngfama_m / fotolia.com

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtdarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

0800-0404041
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
NÜRNBERGER Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
 Andreas Wendholt
 Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke



Fragen und Antworten rund um das Thema Schulrecht

In dieser neuen Artikelreihe gibt unsere Justiziarin Antworten auf die brennendsten Fragen von Lehrkräften, die uns immer wieder in unserem Alltagsgeschäft begegnen.

Die Frage bzw. das Problem:

Darf ich eine Klasse, in der die Schüler immer wieder den Unterrichtsraum verschmutzen, als erzieherische Maßnahme den Müll auf dem Schulgelände einsammeln lassen?



Die Antwort:

Grundsätzlich gilt, dass als erzieherische Maßnahme allein das Fehlverhalten des einzelnen Schülers/der einzelnen Schülerin zu berücksichtigen ist. Daher dürfen andere Schüler und Schülerinnen nicht für Pflichtverletzungen anderer bestraft werden. Kollektivmaßnahmen als erzieherische Maßnahmen sind daher gegenüber Klassen erstmal verboten.

Hier kann jedoch eine gesamte Klasse zum Einsammeln herangezogen werden, wenn sich auch die gesamte Klasse am Fehlverhalten beteiligt hat, ohne dass sich Art und Ausmaß der Beteiligten einzeln feststellen lässt. Das kann natürlich auch dazu führen, dass Schülerinnen und Schüler behaupten, dass sie nichts mit der Verschmutzung des Klassenraums zu tun haben. In solchen Fällen müssen dann die Tatsachen genau betrachtet werden und ggf. die Schüle-

rinnen und Schüler, die tatsächlich nicht an der Verschmutzung beteiligt waren, von der Bestrafungsmaßnahme freigestellt werden.

Aufräum-, Pflege- und Reinigungsaufgaben sind nur rechtswidrig, wenn sie mit besonderen Gefahren verbunden oder schikanös sind. Das Einsammeln vom Müll vom Schulgelände als erzieherische Maßnahme ist nicht schikanös, da diese hier in einem sinnvollen Zusammenhang steht und die Mitverantwortung der Schülerinnen und Schüler für die Sauberkeit des Gebäudes und Geländes zum schulischen Erziehungsauftrag gehört (so Dr. Thomas Böhm, Dozent für Schulrecht am Institut für Lehrerfortbildung in Mühlheim an der Ruhr). Ein Reinigen des Schulgeländes mit Handschuhen und/oder Zange von einer Klasse, die ihren Klassenraum verschmutzt, ist daher als erzieherische Maßnahme durchaus möglich.

*RAin Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW*

Rechtssplitter für tarifbeschäftigte Lehrkräfte

Entgeltordnung:

Die Entgeltordnung ist ein sehr wichtiger Teil der Eingruppierung Tarifbeschäftigter im öffentlichen Dienst der Länder. Trotz Inkrafttretens des TV-L zum 1. November 2006 ist es bisher noch nicht gelungen, den Bereich der tarifbeschäftigten Lehrerinnen und Lehrer ebenfalls in die Eingruppierungs-/Entgeltordnung des TV-L zu integrieren. Vielmehr werden Lehrkräfte weiterhin nach den Arbeitgeberrichtlinien (BASS 21-21 Nr. 52/53) eingruppiert. Diese veralteten Richtlinien stammen aus dem Jahre 1981. Der VBE setzt sich massiv für die Umsetzung einer Entgeltordnung für Lehrkräfte ein.

Wir sind der Auffassung, dass tarifbeschäftigte Lehrkräfte als unverzichtbarer Teil der öffentlichen Verwaltung nicht noch länger außenvorstehen dürfen

Kettenbefristung:

Obwohl die aktuelle Rechtslage (§ 14 Teilzeit- und Befristungsgesetz) eine dauerhafte Befristung auch mit einer Vielzahl von aufeinanderfolgenden Verträgen zulässt, erkennen die Gerichte immer häufiger, dass eine lange Befristung mittels befristeter Verträge einen Rechtsmissbrauch des Arbeitgebers darstellen kann. Der VBE hat in zahlreichen Rechtsschutzfällen dafür Sorge getragen, dass Tarifbeschäftigte nach einer langen Zeit der Unsicherheit, endlich eine dauerhafte Beschäftigung erlangen konnten. Fürsorgepflicht ist nicht nur ein beamtenrechtlicher Begriff. Wir fordern den Landesarbeitgeber auf, endlich mit der Befristungspraxis aufzuhören, und Lehrkräfte der Erlasslage entsprechend (siehe BASS 21-01 Nr. 11) in wirklichen Ausnahmefällen befristet zu beschäftigen.

Stufenzuordnung:

Nach Einführung des TV-L wurden die alten Altersstufen durch sogenannte Erfahrungsstufen abgelöst. Dies bedeutet für tarifbeschäftigte Lehrkräfte, dass weder das Alter, noch soziale Gesichtspunkte eine Rolle bei der Stufenzuordnung spielen, welche wesentlich für die Höhe der Vergütung ist.

Das System der Einstufung folgt dem Prinzip, dass man grundsätzlich für einen Zeitraum in der jeweiligen Stufe verbleibt, die der Stufennummer entspricht (1 Jahr in Stufe 1, 2 Jahre in Stufe 2 u. s. w.). Für Lehrkräfte, die bereits anderweitige berufliche Erfahrungen gesammelt haben, galt bis zum 31. Dezember 2013 der sogenannte Winandserlass, wonach förderliche Berufserfahrungen bei der Stufenzuordnung großzügig und wohlwollend anzuerkennen waren. Seit 2014 erfolgt nun ohne jegliche Übergangsfrist oder Ausgleichslösung eine sehr strenge und restriktive Bewertung solcher förderlicher Zeiten. Dies führt in vielen Fällen zu einem Einkommensverlust insbesondere bei befristet beschäftigten Lehrkräften.

Der VBE setzt sich dafür ein, dass Anerkennung förderlicher Zeiten wieder unter Anlegung eines großzügigen Maßstabs bewertet wird.

Bei tarifrechtlichen Fragen können Sie sich als Mitglied des VBE NRW auch unmittelbar an unsere Rechtsabteilung wenden unter **0231 425757-0**.

RA Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW

Entgeltordnung für Lehrkräfte muss kommen



A Auch die zweite Runde bei den Tarifverhandlungen hat kein Ergebnis gebracht. Die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) scheint nicht bereit zu sein, ihre angestellten Lehrkräfte angemessen bezahlen zu wollen. Deswegen hat der VBE NRW zur Unterstützung seiner Forderungen die Tarifbeschäftigten zu einem Warnstreik aufgerufen. *(Einen ausführlichen Bericht hierzu erhalten Sie in der Schule heute-Ausgabe 4-2015)*

Eine der zentralen Forderungen des VBE in den aktuellen Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst der Länder ist eine Entgeltordnung für tarifbeschäftigte Lehrkräfte. „Der VBE wird jedem Tarifabschluss die Zustimmung verweigern, der die Entgeltordnung für tarifbeschäftigte Lehrkräfte ausklammert“, bekräftigt VBE-Vorsitzender Udo Beckmann.

Jutta Endrusch, stellv. Vorsitzende VBE NRW und Mitglied der Verhandlungskommission des dbb beamtenbund und tarifkommission ergänzt: „Aus Sicht des VBE ist es vorzuziehen, dass die Arbeitgeber der Länder nach Gutdünken selbst entscheiden können, wie sie ihre tarifbeschäftigten Lehrkräfte bezahlen wollen. So schafft man keine Gerechtigkeit für diese gut ausgebildeten Lehrkräfte. Ihnen wird der Respekt für ihre Arbeit verweigert.“

„Vollkommen inakzeptabel ist für den VBE das Vorhaben der Arbeitgeberseite, die Zusatzversorgung gegen Einkommenserhöhungen aufrechnen zu wollen“, führt Udo Beckmann weiter aus. „Die Zusatzversorgung ist keine Spielwiese für Einsparungen auf dem Rücken der Beschäftigten.“



Der VBE hält an seinen Forderungen nach einer Entgeltordnung für tarifbeschäftigte Lehrkräfte und nach einer linearen Einkommenserhöhung von 5,5 %, mindestens jedoch einem Plus von 175 Euro bei einjähriger Laufzeit, fest. „Der VBE wird seine Forderungen bei einer zentralen Streikaktion in Düsseldorf mit aller Kraft vertreten. Dort sind die politischen Entscheidungsgremien, die vor Ort wahrnehmen müssen, dass es uns mit unseren Forderungen auch tatsächlich ernst ist“, bekräftigt Endrusch. Schließlich sei in den Lehrerzimmern der Unmut über die bestehenden Zustände bei tarifbeschäftigten und verbeamteten Lehrkräften gleichermaßen groß, die Streikbereitschaft der Tarifbeschäftigten sehr hoch

Die dritte Verhandlungsrunde für den öffentlichen Dienst der Länder läuft am 16./17./18. März 2015 in Potsdam. Der dbb beamtenbund und tarifunion, Dachorganisation des VBE, und ver.di verhandeln gemeinsam mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) für die rund 800.000 Tarifbeschäftigten der Länder. Für den VBE ist Jutta Endrusch Mitglied der Verhandlungskommission in Potsdam.

Einkommensrunde 2015: Die Forderungen im Überblick:

- Erhöhung der Tabellenentgelte um 5,5 Prozent, mindestens jedoch um eine soziale Komponente von 175 Euro
- Erhöhung der Ausbildungsentgelte um 100 Euro
- Laufzeit 12 Monate
- Erhöhung des Nachtarbeitszuschlags in Krankenhäusern auf 20 Prozent, wie für alle anderen Beschäftigten
- Zeit- und inhaltsgleiche Übertragung der Tarifeinigung auf den Beamtenbereich
- 30 Tage Urlaub für alle Auszubildenden
- Dauerhafte Übernahme aller Auszubildenden im Länderbereich
- Wegfall der sachgrundlosen Befristung
- Schaffung einer Entgeltordnung für Lehrkräfte

(dbb)

FLOH Praxisheft

„L“ wie Lernen

Der moderne Lernbegriff in Theorie und Praxis



Welche Rolle spielen Gefühle wie Freude, Lust und Motivation für erfolgreiches, nachhaltiges Lernen? Entspricht unser Unterrichten den Prinzipien modernen Lernens, wie sie die neuen Forschungsergebnisse der Psychologie und der Hirnforschung definieren?

Und was ist mit Inhalten? Müssen unsere Schüler nicht weniger Fachwissen, sondern mehr praxisorientiertes „Lebenswissen“ in der Schule lernen? Sind unsere Fächer und Unterrichtsformen überhaupt noch in der Lage, die jungen Menschen in der von den Medien bestimmten Welt nachhaltig zu bilden? Was heißt vernetztes Lernen für unseren Schulalltag, für Fächerstrukturen und Lehrereinsatz? Wie erreichen wir, dass nachhaltiges Verstehen angesichts der enormen Wissensflut im Mittelpunkt des Lernens steht?

In diesem Praxisheft werden zum einen die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Lernen heute aufgezeigt und zum anderen Methoden, Inhalte sowie machbare Tipps für den Unterricht vorgestellt.

Domino Verlag, Heft 90 Seiten

Best.-Nr. 54225

10,00 Euro

Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 420061
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 433864

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW



Der neue VBE-Schuljahresplaner 2015/2016



Bestell-Nr. 1130

Preis 7,50 Euro zuzüglich Porto

Lieferung ab März 2015

Fax an 0231 433864

Hiermit bestelle ich Stück des VBE-Schuljahresplaners im DIN A4-Format mit kartoniertem und folienkaschiertem Einband und zwei Lesezeichen zum Einzelpreis von 7,50 Euro zzgl. Porto*.

* Einzelversand	2 Stück	3 Stück	4-5 Stück	6-12 Stück	13-19 Stück	20-26 Stück	27-41 Stück
5,00 Euro	7,00 Euro	9,00 Euro	9,00 Euro	10,00 Euro	10,00 Euro	10,00 Euro	15,00 Euro

Vorname und Name _____

Anschrift, PLZ/Wohnort _____

Telefonnummer _____ E-Mail _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 420061
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 433864

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Schwerbehindertenvertretung – Fuß fassen, im Amt ankommen

Fortbildung für neu gewählte Schwerbehindertenvertretungen und für Stellvertretungen vom 22. Januar 2015

„Frisch gewählt!“ lautete der Titel der komprimierten Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Schwerbehindertenvertretung (SBV)“, zu der das Referat Schwerbehindertenvertretung des VBE eingeladen hatte.

Udo Beckmann freute sich als VBE-Landesvorsitzender in seiner Begrüßung über die zahlreich erschienenen Kolleginnen und Kollegen, die der Einladung zur Nachmittagsveranstaltung in das VBE-Haus nach Dortmund gefolgt waren. Er betonte die Wichtigkeit der Arbeit der Schwerbehindertenvertretungen für die gesundheitlich beeinträchtigten Lehrkräfte und sagte den SBVn die Unterstützung des VBE für ihre Tätigkeit zu.

Rückblickend auf die gerade stattgefundenen Wahlen auf der Schulamt- und Bezirksebene gratulierte Sabine Rojahn, Leiterin des VBE-Referats Schwerbehindertenvertretung und Moderatorin der Fortbildung, den neuen Vertrauenspersonen und kündigte eine „Einstimmung“ auf diese verantwortungsvolle Tätigkeit an.

Die Teilnehmer/-innen erhielten einen Überblick über die wichtigsten Fragestellungen, mit denen eine SBV befasst ist. Ulla Jütte gab wichtige Anregungen zum neuen Amt und zu dessen Ausstattung. Der sinnvolle Einstieg in das neue Aufgabengebiet wurde von Johannes Schuck dargestellt. Der Bereich Zusammenarbeit mit der Dienststelle und anderen Gremien wurde von Lutz Diesner erläutert.

In Kleingruppen wurde schulformbezogen praxisnah gearbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten Tipps zu Themen „Wie mache ich mich bekannt?“, „Wie läuft Beratung ab?“ und erhielten Antworten auf die am häufigsten gestellten Fragen aus der Beratungspraxis. Das Jahres-/Teilhabegespräch, der Unterschied zwischen einer Wiedereingliederung und einem betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) sowie die Zuruhesetzungsmöglichkeiten für schwerbehinderte Lehrkräfte wurden neben anderen Nachteilsausgleichen thematisiert.



Abschließend informierte Hubert Graskamp über die verschiedenen Informationsmöglichkeiten für Schwerbehindertenvertretungen. Neben zahlreichen gedruckten Materialien, zu denen auch

die VBE-Broschüre „Schwerbehinderung? Basiswissen für Lehrkräfte“ zählt, stellte er die Homepage des VBE – speziell den für die SBVn relevanten Teil – vor. Darüber hinaus bietet der VBE seinen Mitgliedern auf seiner Internetseite einen speziellen Zugang zur VBE-Rechtsdatenbank an, auf der wichtige Rechtsgrundlagen für die Tätigkeit der Schwerbehindertenvertretung zu finden sind.

Eine gemeinsame Fragerunde rundete die Veranstaltung ab, die allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch ihre Vielfältigkeit gute Hilfestellungen für die Amtsausübung geben konnte.

Der VBE sieht diese Fortbildung als ersten Einstieg und Ergänzung zu den mehrtägigen Schulungen, die die Land-schaftsverbände Westfalen und Rheinland anbieten. Aufgrund der großen Resonanz soll über eine Wiederholung im nächsten Jahr nachgedacht werden.

*Birgit Lettmann,
Referat Schwerbehindertenvertretung*



Fachtagung für sonderpädagogische Lehrkräfte

Unter dem Motto „Wechsel in die allgemeine Schule – Befürchtungen, Erwartungen, Perspektiven“ fand am 2. März 2015 erstmalig die VBE-Fachtagung für sonderpädagogische Lehrkräfte statt. Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen in das Kongresszentrum der Westfalenhallen Dortmund, um sich hilfreiche Tipps und Anregungen von Experten einzuholen sowie persönliche Erfahrungen mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen.

Stefan Behlau, stellv. Vorsitzender des VBE NRW, hieß die sonderpädagogischen Lehrkräfte willkommen und machte in seinem Grußwort deutlich, dass besonders Sonderpädagoginnen und -pädagogen im Zuge des Wandels der Schullandschaft vor großen Veränderungen und Herausforderungen stehen. „Da sind z. B. Abordnungen und Versetzungen in die allgemeinen Schulen an der Tagesordnung, Schließungen von Förderschulen nehmen zu, die bekannten und etablierten Rahmenbedingungen werden infrage gestellt usw., usw.“, so der stellv. Vorsitzende. „Der VBE setzt sich dafür ein, dass die Veränderungsprozesse, in denen sich sonderpädagogische Lehrkräfte bereits befinden oder die noch auf sie zukommen

werden, sorgsam und zielgerichtet angelegt sind.“ Die VBE-Fachtagung sollte dazu dienen, sich nicht nur zum Wohle der Kinder gut vorzubereiten, sondern auch für sich selbst einen Weg zu finden, die neuen Aufgaben und Bedingungen so umzusetzen, dass diese nicht zulasten der eigenen Gesundheit gehen.

Unter der Moderation eines Referenten-Teams wurden im Wechsel von Plenums- und Workshoprunden u. a. die Themen „Rolle und Aufgaben der sonderpädagogischen Lehrkräfte“ und „Herausforderungen und Entwicklungs-



Hermann Nosthoff, Soencksen & Teilhaber, stellte zusammen mit den sonderpädagogischen Fachkräften die Ergebnisse der Gemeinschaftsarbeit vor.



Ein Service des VBE

Melden Sie sich an
unter www.vbe-nrw.de



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestalteten die Fachtagung aktiv mit.

felder der sonderpädagogischen Lehrkräfte“ bearbeitet. Hermann Nosthoff, Dr. Birgit Aswerus-Oberstein, Anne Große-Brockmann und Elisa Koch von Soencksen & Teilhaber – Systemische Organisationsentwicklung gaben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern verschiedene „Werkzeuge“ zur persönlichen Gestaltung des Veränderungsprozesses an die Hand bzw. Tipps und Anregungen für die tägliche Arbeit vor Ort. Nachdem in einer ersten Fragerunde herausgefunden wurde, wo „der Schuh“ ganz besonders drückt, ließen die Referenten viel Raum für einen intensiven Austausch untereinander. Mithilfe von kreativen und sorgfältig vorbereiteten Hilfsmitteln, konnten die sonderpädagogischen Lehrkräfte individuelle Erfahrungen miteinander teilen und anschließend mit Unterstützung der Referenten, Lösungen zur Bewältigung des Transformationsprozesses erarbeiten. Wie generell mit Widerständen umzugehen ist, lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem Vortrag über das „Changemanagement“. Hier wurde deutlich, dass es in erster Linie darum geht, seine eigenen Perspektiven mithilfe von Organisationsstrukturen zu erweitern, Ziele zu konkretisieren sowie sich potenzielle Maßnahmen zur Beseitigung von Barrieren zu überlegen.



Dr. Birgit Aswerus-Oberstein erklärte den Teilnehmern das "Interaktionskonzept".



Anne Große-Brockmann, Soencksen & Teilhaber, beim Vortrag zum Thema "Changemanagement".



Elisa Koch, Soencksen & Teilhaber, gab u. a. Tipps und Anregungen für die tägliche Arbeit vor Ort.

Insgesamt war die Fachtagung für sonderpädagogische Lehrkräfte ein voller Erfolg. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten nicht nur die Möglichkeit, sich fortzubilden, sondern auch sich intensiv mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen.



V. I. Stefan Behlau, stellv. Vorsitzender VBE NRW, Hermann Nosthoff, Soencksen & Teilhaber, Dr. Birgit Aswerus-Oberstein, Soencksen & Teilhaber, Anne Große-Brockmann, Soencksen & Teilhaber, Elisa Koch, Soencksen & Teilhaber

Z A R B

Arbeitsblätter kreativ und schnell erstellen

Lösung
 2 ZARB
 4 IST
 3 EINFACH
 1 GENIAL

Das unentbehrliche Basiswerkzeug für Lehrkräfte
 Mit ZARB erstellen Sie differenzierte Lernaufgaben aus deutschen oder fremdsprachigen Texten, alltags-taugliche Arbeitsblätter, die fördern und fordern.
 Direkt im Textprogramm erzeugen Sie neue Rätsel, Lücken- und Fehlertexte, Schüttel- oder Schlangentexte und mehr. Kompetenzorientierte Übungen zu Wortschatz, Rechtschreibung, Grammatik, Satzbau, Textaufbau und Inhalt entstehen mit wenigen Mausklicks.
 So macht die Unterrichtsvorbereitung Spaß!

hans
zybura
software

Waldquellenweg 52 · 33649 Bielefeld · Fon 0521.45366590
 Fax 0521.45366559 · info@zybura.com · www.zybura.com

Mehr Gerechtigkeit erreichen

Tarifrunde 2015 hat begonnen



Pressekonferenz des dbb zum Verhandlungsauftakt, rechts im Bild Jens Weichelt



Mitglieder des Sächsischen Lehrerverbands SLV im VBE am 16. Februar am Verhandlungsort in Berlin präsent

Nach dem Auftakt der Tarifverhandlungen öffentlicher Dienst der Länder am 16. Februar in Berlin fand die zweite Runde am 26. und 27. Februar in Potsdam statt. Der dbb, die Dachorganisation des VBE, fordert insbesondere die Erhöhung der Tabellenentgelte um 5,5 Prozent, mindestens 175 Euro, bei einer Laufzeit von zwölf Monaten. Die Ausbildungsentgelte sollen um mindestens 100 Euro angehoben werden. Gefordert wird weiter die Schaffung einer Entgeltordnung für Lehrkräfte (tarifliche Eingruppierung). Der dbb fordert die zeit- und inhaltsgleiche Übertragung des Tarifergebnisses auf den Beamtenbereich.

VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann forderte die Bereitschaft auch der Arbeitgeberseite, zu einer gemeinsamen Lösung bei der Aushandlung einer Entgeltordnung für Lehrkräfte zu kommen. „Der VBE wird jedem Tarifabschluss die Zustimmung verweigern, der die Entgeltordnung für tarifbeschäftigte Lehrkräfte ausklammert. Die Entgeltordnung ist eine der zentralen Forderungen des VBE in der aktuellen Tarifrunde. Es ist vorsintflutlich, wenn die Arbeitgeber der Länder nach Gutdünken selbst entscheiden können, wie sie ihre angestellten Lehrkräfte bezahlen wollen. So schafft man keine Gerechtigkeit, sondern nutzt gut ausgebildete Kräfte lediglich aus.“ Jens Weichelt, stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender und Mitglied der dbb Verhandlungsdelegation, bekräftigte: „Die Tarifbeschäftigten im öffentlichen Dienst der Länder müssen auch an den Steuermehreinnahmen teilhaben. Für unsere Lehrerinnen und Lehrer sind zudem die Ost-West-Angleichung der immer noch getrennten Tarifbereiche sowie eine tarifliche Eingruppierung in Gehaltsgruppen von hoher Bedeutung.“ Eine Einigung auf eine Entgeltordnung für Lehrkräfte scheiterte bereits zwei Mal. Seit einem Jahr verhandelt der dbb mit der Tarifgemeinschaft der deutschen Länder (TdL). Im Ergebnis dieser Verhandlungen liegt ein Entwurf der Arbeitgeber zu einer Entgeltordnung vor. Bislang erfolgt eine Eingruppierung durch Arbeitgeberrichtlinien. Mit einer Einigung auf eine Entgeltordnung könnte für ca. 200 000 tarifbeschäftigte Lehrkräfte die Eingruppierung erstmals durch einen Tarifvertrag geregelt werden. „Ein erfolgreicher Tarifabschluss ist nur möglich“, erklärte Jens Weichelt, „wenn die Arbeitgeber merken, dass die Beschäftigten hinter den Zielen der Gewerkschaften stehen.“

Jutta Endrusch, Vorsitzende der VBE-Bundesfrauenvertretung, vertritt in der Bundestarifkommission des dbb die Interessen insbesondere der weiblichen tarifbeschäftigten Lehrkräfte. „Der Abschluss einer Entgeltordnung für Lehrkräfte ist von besonderer Bedeutung für Frauen“, betonte sie. „Aktuelle Statistiken belegen, dass der Anteil der weiblichen Beschäftigten im Lehrerbereich in vielen Bundesländern immer höher wird, und zwar unabhängig von der Schulform. Die Grundschule ist die Schulform mit dem höchsten Frauenanteil bei den Beschäftigten. Er liegt in den einzelnen Bundesländern z. T. bei fast 98 Prozent. Erschwerend kommt hinzu, dass in dieser Schulform für die Beschäftigten die höchste Unterrichtsverpflichtung besteht, sie sich aber bei der Bezahlung am unteren Ende der Einkommensskala wieder finden. Tarifbeschäftigte Lehrerinnen, die darüber hinaus aus familiären Gründen auch noch in Teilzeit arbeiten müssen, sind immer häufiger von Altersarmut bedroht. Vor diesem Hintergrund wäre der Abschluss einer Entgeltordnung für die tarifbeschäftigten Lehrkräfte der Länder ein wichtiges Signal, das Problem der fehlenden Geschlechtergerechtigkeit bei der Bezahlung zu entschärfen.“ Am 16./17. März wird weiterverhandelt.



Bernd Fröhlich, stellvertretender Landesvorsitzender des tlw Thüringer Lehrerverband und Mitglied der dbb Verhandlungsdelegation, am 25. Februar 2015 vor Thüringer Landesbeschäftigten in Erfurt: „Es muss endlich damit Schluss sein, dass jedes Land selbst entscheiden kann, wie es seine angestellten Lehrer bezahlt.“

Gespräch mit Bundesbildungsministerin



Am 26. Februar fand in Berlin ein Meinungs austausch zwischen Bundesbildungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka (im Bild links) und den geschäftsführenden Vorständen des VBE Udo Beckmann (Bildmitte) und Rolf Busch (im Bild rechts) statt. Im Mittelpunkt stand das Zusammenwirken von Bund und Ländern im Bildungsbereich. Die VBE-Vertreter machten deutlich, dass die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention gemeinsam von Bund, Ländern und Kommunen getragen werden müsse.

Die Qualitätsoffensive Lehrerbildung werde vom VBE auch im Hinblick auf die Schaffung einer inklusiven Schule begrüßt. Unter Hinweis auf die repräsentative forsa-Lehrerumfrage im Auftrag des VBE zur IT-Ausstattung der Schulen sprach Udo Beckmann die geplante Digitale Agenda an und warnte, IT-Bildung an Schulen dürfe nicht abhängig von Sponsorengeldern sein.

Weiter bekräftigte der VBE-Bundesvorsitzende, dass der Bildungsbereich insgesamt aus dem Freihandelsabkommen TTIP EU-USA ausgenommen werden muss. Der VBE sehe andernfalls mit großer Sorge, dass die Qualitätsstandards der öffentlichen Bildung in Deutschland als Investitionshindernisse gelten können.

VBE kritisiert Tarifeinheitsgesetz

„Das vorliegende Tarifeinheitsgesetz zielt nicht auf die Stärkung gewerkschaftlicher Interessenvertretung“, betonte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann aus Anlass der Debatte im Bundesrat am 06. Februar. Der Bundesrat winkte den Gesetzentwurf der Bundesregierung durch. „Der VBE lehnt den Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Tarifeinheit als Angriff auf die Tarifautonomie ab. Verpackung und Inhalt passen nicht zueinander. Das im Grundgesetz verankerte Recht für jeden Deutschen „zur Wahrung und Förderung der Arbeitsbedingungen Vereinigungen zu bilden“ muss gewahrt bleiben“, bekräftigte Udo Beckmann. „Der GG-Artikel 9 Koalitionsfreiheit darf nicht auf dem Wühltisch landen. Das schließt nicht aus, die Tarifautonomie konstruktiv weiterzuentwickeln.“ Dringlich sei vor allem, jegliche Versuche zur weiteren Privatisierung öffentlicher Daseinsvorsorge zu stoppen. „Auch im Bildungsbereich treibt der Staat eine schleichende Privatisierung voran. Der VBE lehnt diese Politik grundsätzlich ab.“

Großer didacta-Auftritt des VBE

Der VBE mit seinen 16 Landesverbänden präsentierte sich vom 24. bis 28. Februar auf der didacta in Hannover, die unter dem Motto „Bildungsgipfel im Flachland“ stand. Der Messestand D30 in Halle 16 war wieder sehr gut besucht. Das VBE-Angebot mit 40 Einzelveranstaltungen richtete sich an Besuchergruppen aus Kita, Schule, Schulverwaltung mit Vorträgen zur Lehrgesundheit und Schulqualität, zur Inklusion und zum digitalen Lernen sowie zu weiteren Herausforderungen im Unterrichtsalltag. Die musische Bildung und Anregungen zu Betreuungs- und Ganztagsangeboten komplettierten die Workshop-Angebote. Es gab guten Rat zum Dienst-, Tarif- und Besoldungsrecht. Helge Dietrich (VBE) stellte den Mathematikwettbewerb Pangea vor, für den der VBE ideelle Unterstützung gibt. Rolf Busch, erster stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender, thematisierte Datenschutz und Datensicherheit und empfahl den Leitfaden Social Media für Lehrpersonen und Schulleiter. Die Standbesucher erfuhren zudem Aktuelles aus der Arbeit der Landesverbände im VBE. Gitta Franke-Zöllmer, Landesvorsitzende des VBE Niedersachsen, dankte allen Aktiven der Landesverbände: „Der Erfolg auf der didacta ist eine große Gemeinschaftsleistung gewesen. Der VBE hat sich ein weiteres Mal als wichtiger Bildungsplayer zu Wort gemeldet.“



Workshops des Jungen VBE: Sonja Engel (Bild links) über Zeitmanagement, Kerstin Ruthenschroer (Bild Mitte) über „Klassenleitung – Was tun?“ (Bild rechts) v.l.n.r. Rolf Busch, Ersan Isikoglu (Pangea Wettbewerbsleiter), Ugur Ünal (Pangea Leiter Kommunikation), Helge Dietrich (VBE, Mitglied Pangea Gremium) sind sich einig, die Pangea-Idee, jeden an Mathematik heranzuführen, kommt gut an

Bundestagung für die VBE-Landesvertreter im Beamtenrecht

VBE-Vertreterinnen und Vertreter aus den Bundesländern kamen Anfang Dezember 2014 zu einem Bundestreffen in Königswinter zusammen. Die Themen umfassten die Organisation von Personalräteschulungen. Diskutiert wurden auch Entwicklungen im Beamtenrecht der Länder. Schwerpunktthemen waren „Schwerbehindertenrecht“ und „Datenquellen zur Erfassung des Gesundheitszustands von verbeamteten und angestellten Lehrkräften in Deutschland“. Referent Karsten Rossa von der TU Dresden stellte dar, dass bei Lehrkräften Bluthochdruck und Burn-Out-Symptome hohe Risikofaktoren seien. Der Krankenstand liege niedriger als bei der Gesamtbevölkerung, aber die Langzeiterkrankungen nähmen zu. Vor diesem Hintergrund sei bewusstes Gesundheitsverhalten der Lehrkräfte sehr wichtig. Als zweiter Referent behandelte Heinz Pütz, Schwerbehindertenbeauftragter im Finanzministerium NRW, die Einbettung des Schwerbehindertenrechts in die Sozialgesetzbücher.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

dbb vorteilswelt jetzt noch lohnenswerter



© julien tomneur / fotolia.com

Bereits seit 2009 profitieren die Mitglieder des VBE NRW und ihre Angehörigen mit der dbb vorteilswelt, dem kostenfreien Onlinemitgliedervorteilsportal des dbb, von echten Mehrwerten. Mit frischem Design und einem deutlich verbesserten Einkaufs- und Erlebnisportal ist sie jetzt ins Jahr 2015 gestartet.

So manche Überstunde wurde von den Kolleginnen und Kollegen des vorteilswelt-Teams in den vergangenen Wochen geleistet, um den ambitionierten Zeitplan zur systemseitigen Umstellung der Einkaufsplattform und Einführung der „neuen“ dbb vorteilswelt Anfang Januar 2015 einzuhalten. Dabei motivierte das gemeinsame Ziel, die Angebote insbesondere im Onlineeinkaufsportaal für Mitglieder des VBE NRW noch lohnenswerter zu machen.

Aktuell stehen Angebote zu den Themen Einkauf und Erlebnisse, Reisen, Finanzen und Versicherungen sowie Fort- und Weiterbildung zur Verfügung.

Seit Januar 2015 können Mitglieder des VBE NRW in über 150 bekannten Markenhops – zum Beispiel Apple, Adidas, Seidensticker, Sony, Phillips und Zalando – einkaufen. Rabatte von bis zu 60 Prozent, die direkt bei der Bestellung abgezogen werden, entlasten die Haushaltskasse.

Noch mehr Vielfalt

Ob Feinschmecker, Reiselustige, Heimwerker, Modeliebhaber, Deko-Fans oder Kulturgebeistere – für jeden ist etwas dabei – jetzt auch regional. So bietet beispielsweise Cinemaxx für Kinobesuche derzeit bis zu 28 Prozent Rabatt.

Die ersten Resonanzen sind durchweg positiv. Marcel Weigel, dbb-Mitglied, hat sich die neue dbb vorteilswelt angesehen und ist begeistert: „Ich möchte Ihnen ein großes Lob für die neue Plattform aussprechen, da diese bei Weitem besser und auch moderner gestaltet ist als die vorherige.“

Exklusivität

Um den Exklusivcharakter der hochrabattierten Angebote gewährleisten zu können, ist beim Erstbesuch der Einkaufs- und Erlebnisplattform eine Registrierung erforderlich. Hierbei wird unter anderem auch die Gewerkschaftsmitgliedschaft abgefragt.

Angesammelte Boni aus der „alten“ vorteilswelt gehen selbstverständlich nicht verloren, sondern werden Ihnen voraussichtlich im 2. Quartal dieses Jahres auf Ihr Konto überwiesen.

Gehen auch Sie auf Entdeckungsreise in der neuen dbb vorteilswelt – es lohnt sich für Sie! Unser Tipp: Abonnieren Sie den dbb vorteilswelt Newsletter! Informationen über neue Markenhops und exklusive Rabatte haben Sie somit immer als Erste/r in Ihrem E-Mail-Postfach.

www.dbb-vorteilswelt.de

Beste Marken. Beste Rabatte. Exklusiv für Mitglieder des VBE NRW.



Neu seit
01.01.15

 zalando

12% Rabatt



bis zu **17%** Rabatt

SONY

bis zu **25%** Rabatt

F A L K E

15% Rabatt

seidensticker

25% Rabatt

 **adidas®**

20% Rabatt

PHILIPS

30% Rabatt

Sams^onite®

min. **26%** Rabatt



12% Rabatt

 **MISTER SPEX**

20% Rabatt

CINEMAX
MEHR ALS KINO

bis zu **28%** Rabatt

AVIS®

bis zu **20%** Rabatt

... und weitere rund 150 bekannte Markenshops mit besten Rabatten auf der Einkaufs- und Erlebnisplattform.

www.dbb-vorteilswelt.de



dbb
vorteilswelt

DIE LOHNSTEUERHILFE KLÄRT AUF Arbeitszimmer absetzen, trotz Dienstzimmer

Neues Jahr, neues Glück: Die Steuersaison 2014 ist – in den meisten Bundesländern – gestartet. Und damit stellt sich wieder die Frage: Was kann man in der Steuererklärung für das zurückliegende Jahr geltend machen?

Ein gutes Beispiel dafür ist das Arbeitszimmer für Lehrerinnen und Lehrer. Denn das darf abgesetzt werden – trotz vorhandenen Dienstzimmers in der Schule. „Es muss allerdings geprüft werden, welche Tätigkeiten die Lehrkraft in ihrem Dienstzimmer verrichten kann und welche nicht“, sagt Bernd Werner, Vorstand der Lohnsteuerhilfe für Arbeitnehmer e. V., Lohnsteuerhilfverein, Sitz Gladbeck.

Aktuell hatte sich in diesem speziellen Fall das Finanzgericht Sachsen mit dieser Thematik beschäftigt (Az.: 8 K 636/14). Der Kläger erzielte u. a. Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit als Schulleiter. Mit seinen Einkommensteuererklärungen machte er jeweils die Aufwendungen für sein häusliches Arbeitszimmer bis zum Höchstbetrag von 1.250 Euro geltend: Darunter fielen auch anteilig die Kosten für Wasser, Strom, Müll, Heizöl, Schornsteinfeger, Gebäudeversicherung und Grundsteuer sowie die Absetzungen für Abnutzung.

Das zuständige Finanzamt erkannte die Aufwendungen für das Arbeitszimmer nicht an. Das Finanzgericht Sachsen entschied dennoch zugunsten des Schulleiters.

Die Richter argumentierten: Der Schulleiter habe in der Schule deshalb keinen „anderen“ Arbeitsplatz, weil sein Schulleiterbüro nicht der Lehrtätigkeit diene, sondern ausschließlich Verwaltungstätigkeiten. Nutzt ein Schul-

leiter für die Unterrichtsvorbereitung und für Korrekturarbeiten zu Hause ein Arbeitszimmer, stehe dem Werbungskostenabzug bis zum Höchstbetrag von 1.250 Euro nichts im Wege.

Die Richter des Finanzgerichtes Sachsen schlossen sich damit der Argumentation des Bundesfinanzhofes aus dem Jahre 2003 an (Az.: VI R 150/01 und 77/01).

Seinerzeit hatte der Bundesfinanzhof darüber hinaus festgestellt, dass das Lehrerzimmer lediglich dem Aufenthalts- und Besprechungszweck diene. Da es für alle Lehrer zugänglich sei. Für die konzentrierte Unterrichtsvor- und -nachbereitung sei das Lehrerzimmer jedoch ungeeignet.

Deshalb gilt:

- Das Zimmer muss in der Hauptsache beruflichen Tätigkeiten dienen
- Es braucht sich nicht um einen Wohnraum handeln
- Auch ein Kellerraum kann dazu eingerichtet werden

Steuern sparen mit der Lohnsteuerhilfe – ein Service des VBE NRW

Dank einer Kooperation des VBE NRW mit der Lohnsteuerhilfe für Arbeitnehmer e. V. können unsere Mitglieder jetzt doppelt sparen: Die Experten des Lohnsteuerhilfvereins bearbeiten Ihre Einkommensteuererklärung und helfen Ihnen damit, Steuern zu sparen – und das zu reduzierten Beiträgen. Mitglieder des VBE erhalten einen vergünstigten Beitragstarif und einen Nachlass auf die jeweils gültige Aufnahmegebühr.

Weitere Informationen unter www.vbe-nrw.de.

Die Lohnsteuerhilfe für Arbeitnehmer ist einer der führenden Lohnsteuerhilfvereine. Sie ist deutschlandweit aktiv mit rund 300 Beratungsstellen. 2014 wurden bundesweit über 50.000 Mitglieder steuerlich betreut. 1991 ist das Gründungsjahr des Lohnsteuerhilfvereins.

VBE-Senioren auf Studienfahrt

Der rührige Seniorenvertreter des VBE-Kreisverbandes Olpe, Achim Florath, hatte eine Studienfahrt mit attraktiven Angeboten ausgeschrieben: Als Zielort wählte er Bielefeld mit Besuchen bei „Dr. Oetker Welt“, „Bethel“ und der „Sparrenburg“. 40 Interessierte nahmen teil!

Dr. Oetker Welt (seit 2005)

Versiert und fachkundig wurde die Gruppe durch die Ausstellungsräume geführt, während die Bereiche der Fertigung mit Rücksicht auf Hygiene ausgeklammert blieben und das Geschehen dort nur im Film gezeigt wurde. Die aufmerksamen Zuhörer/-innen kamen aus dem Staunen nicht heraus, als sie nach einem Rückblick auf die Entwicklung von der Zahl der heutigen Betriebsstätten und der unüberschaubaren Produktpalette Kenntnis nahmen. Was bei Dr. August Oetker in der kleinen Bielefelder Aschoff'schen Apotheke 1891 mit einem „Gesundheitskakao, einer Fußcreme und einer Warzentinktur“ begann, weitete sich durch den Verkauf von „Backpulver“ immens aus. Dr. Oetker setzte bei der Werbung für seine Produkte auf „sein Renommee, auf Gesundheit und Qualität“.

Heute gehören zu dem international tätigen deutschen Familienkonzern an die 400 (!) Firmen aus den Branchen „Nahrungsmittel, Getränke, Schifffahrt, Finanzwesen, Hotelgewerbe und Verlagswesen“ mit einem jährlichen Umsatz von mehr als 10 Mrd. Euro bei 27.000 Mitarbeitern/-innen.

Bethel (= Haus Gottes)

Ein neues, andersgeartetes Erstaunen erfasste die Gruppe bei der freundlichen Einführung in die christlich-diakonisch-religiös geprägte Behandlungsvielfalt der „von Bo-

delschwingschen Anstalten Bethel“, die auf ein 1867 von der „Inneren Mission“ gegründetes Heim für epilepsiekrank Menschen (vor allem „fallsüchtige Jungen“) zurückgeht.

Bevor die Gruppe äußerst beeindruckt den Ort der vielfältigen Hilfeleistungen verließ, überreichte sie einige Päckchen mit gesammelten gestempelten Briefmarken, die hier eine dankbare Aufnahme fanden. Sollten Leser/-innen dieses Berichtes ebenfalls über ausgeschnittene Briefmarken (am besten mit einem etwa 1 cm breiten Überstand) verfügen, so werden sie unter der folgenden Anschrift gern entgegengenommen:

Von Bodelschwingsche Anstalten, Quellenhofweg 25, 33617 Bielefeld.

Sparrenburg

Zu einem gemütlichen Abschluss begab sich die Gruppe hinauf zum Wahrzeichen Bielefelds, zur restaurierten ehemaligen Festungsanlage Sparrenburg. Sie stammt aus dem 13. Jahrhundert und sicherte die Stadt. Am 18. November 1377 übernachtete hier Kaiser Karl IV.

Vom Bergfried aus bietet sich ein wunderbarer Blick auf die unmittelbar angrenzende Stadtbebauung, auf den Stadtteil Bethel, auf das Gebäude Dr. Oetker Welt und den Höhenzug Teutoburger Wald.

Mit einem enormen Wissens- und Erkenntniszugewinn trat man schließlich frohgemut und dankbar gegenüber Achim Florath die Heimfahrt an als „eine muntere, fürwahr, eine fröhliche Schar“!

Günther Gröger



Gruppe vor dem Haupthaus der Bodelschwingschen Anstalt Bethel.

Mitgliederversammlung 2014 mit besonderer Jubilarsehrung



Zur Mitgliederversammlung im letzten Jahr lud der VBE-Stadtverband Bonn aus besonderem Anlass in das Hotel Bristol ein.

Nach dem nichtöffentlichen Teil fand die besondere Jubilarsehrung statt. Ein 25-jähriges, ein 40-jähriges und zwei 50-jährige Mitgliederjubiläen galt es zu würdigen und außerdem die 50-jährige Vorstandstätigkeit von Theo Winterscheid. Zu dieser seltenen Feier waren der Bundes- und Landesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, der Bezirksvorsitzende Andreas Stommel sowie geladene Weggefährten und Freunde von Winterscheid gekommen.



Der Begrüßung durch den Stadtverbandsvorsitzenden Klaus Köther folgte ein Grußwort des Bundesvorsitzenden. Doris Gerecht, Geschäftsführerin StV Bonn, ehrte zuerst Ingrid Naß, Lehrerin an der GGS Gotenschule, für 25-jährige Mitgliedschaft. Günter Gemüngts außerordentliche Verdienste für den Stadtverband, auch als langjähriger Vorsitzender im VBE Bonn, würdigten Beckmann und Winterscheid. In der Laudatio für Walter Pesch, 50 Jahre Mitglied, schilder-

te Gerecht den außergewöhnlichen Weg vom Diplom-Ingenieur über das Studium der Pädagogik und zahlreiche weiterführende Qualifikationen zu einer ganz besonderen Lehrerlaufbahn.

Die Ehrung für Winterscheid übernahmen Beckmann und unser Vorstandsmitglied Hans-Otto Daehne. Im 2. Weltkrieg geboren, trat Theo bereits als Junglehrer, der den Gedankenaustausch mit erfahrenen Kollegen suchte, in den Vorgängerverband VKLD ein und war mitbeteiligt bei dem Zusammenschluss mit anderen Lehrerverbänden zum Verband Bildung und Erziehung. Er ist Gründungsmitglied des Stadtverbandes Bonn und 50 Jahre lang Mitglied im Vorstand. Von 1971 bis 1980 war er Vorsitzender und Mitglied im Personalrat. Von 1973 bis 1976 leitete er die KGS Marienschule und bis 1980 die Hauptschule Am Hofgarten. 1980 wechselte er in die Schulaufsicht und war bis zu seiner Pensionierung Schulamtsdirektor im Rhein-Sieg-Kreis. Deutlich hat Winterscheid während seiner beruflichen Tätigkeit die Veränderungen der Gesellschaft wahrgenommen: „Am sichtbaren Wandel wollte ich mitwirken, ihn mitgestalten“. Winterscheid hat durch sein verbandliches, schulisches, bildungs- und berufspolitisches Engagement den Verband Bildung und Erziehung über Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis hinaus geprägt.

Gemüht und sein Team schenkten Winterscheid die letzte, ganz außergewöhnliche Laudatio: Eine humorvolle Litanei über das Leben und Wirken des Jubilars, die mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Ein Sektempfang rundete die gelungene Veranstaltung ab.

Doris Gerecht

Ehrung für langjährige Mitglieder



Der VBE-Stadtverband Krefeld ehrte auch in diesem Jahr wieder Kolleginnen und Kollegen, die über 25 Jahre VBE-Mitglied sind. Der Vorstand lud zu einer kleinen Feier nach Linn ein.

Leider konnten nicht alle Jubilare kommen.

Die Ehrenurkunden mit einem Blumenstrauß bzw. einem Präsent wurden überreicht vom stellv. Geschäftsführer Manfred Horrig gemeinsam mit der Kollegin Birgit Lettmann. Das anschließende vorzügliche Essen wurde begleitet von interessanten Gesprächen, manchen Erinnerungen und lebhaftem Gedankenaustausch, bevor die Feier am späten Abend harmonisch ausklang.



V. l.: Werner Vollmer, Ursula Horrig, Birgit Lettmann, Petra Heringer, Manfred Horrig, Gerda Reim

VBE fordert bessere Finanzierung der Schulen

Zur Jahreshauptversammlung des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) in Arnberg begrüßte die Vorsitzende Anne Deimel Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Schulformen. Sie referierte über die aktuelle Schul- und Bildungspolitik und hob hierbei einige Bereiche hervor. Nach wie vor setzen sich die Lehrkräfte in den verschiedenen Schulformen intensiv damit auseinander, wie eine inklusive Schule für alle Beteiligten und besonders für die Kinder gelingen kann. Denn persönliche und materielle Ressourcen stehen nicht überall ausreichend zur Verfügung. In Arnberg neu ist die Bildung der Auffangklassen an drei Grundschulen, einer Hauptschule und einem Gymnasium. Hier kommen viele Kinder aus Kriegs- und Krisenregionen und brauchen ganz besonders geregelte Strukturen und Perspektiven. NRW-weit besteht noch ein erheblicher Bedarf an Lehrkräften mit Deutsch als Zweitsprache. Außerdem fordert der VBE besonders für diese Schulen multiprofessionelle Teams, so z. B. Sozialarbeiterinnen oder Sozialarbeiter, die den Kindern und ihren Eltern schnell und unbürokratisch helfen können. NRW liegt mit seinen Ausgaben für Schüler weiterhin pro Jahr laut dem statistischen Bundesamt 2010 weit unter dem Bundesdurchschnitt. 800 Euro pro Schüler weniger zahlt das Land NRW an Grund- und Hauptschulen, 900 Euro weniger für Schüler an Realschulen und sogar 1.100 Euro weniger für Schüler an Gymnasien. Hinzu kommt, dass die Klassen in NRW die größten im Bundesgebiet sind (Statistisches Bundesamt 2014). Bei uns liegt die durchschnittliche Anzahl der Schüler pro Klasse bei 23 (Primarstufe und Sekundarstufe 1), während z. B. in

Bayern 22 Schüler pro Klasse und in Thüringen sogar nur 19 Schüler pro Klasse gezählt werden. „Für eine zukunftsfähige Gesellschaft und Kinder mit starken Persönlichkeiten brauchen wir Schulen mit kleinen Klassen und ausreichend Personal“, sagte die Vorsitzende.

Fünf Jubilare wurden für ihre Mitgliedschaft im VBE geehrt: Gisela Weber (25 Jahre), Anne-Marie Knittel, Arnold Müller, Siegfried Reimann und Karl-Heinz Sendt (alle 40 Jahre).

Die Versammlung endete mit den Wahlen. In ihren Ämtern bestätigt wurden Konrad Bade als stellvertretender Vorsitzender, Verena Schulte als stellvertretende Kassiererin, Martina Kleinschmidt als Schriftführerin und Desirée Zacharias als Vertreterin der jungen VBE'ler.



V. l.: Karl-Heinz Sendt, Gisela Weber, Konrad Bade (stellv. Vorsitzender), Siegfried Reimann, Anne Deimel (Vorsitzende)

+++ ZU OSTERN +++



Ideenkartei: Ich schenk dir was!

Selbst gemacht! Geschenke und Deko für Feste und Freunde

Ein bekanntes Sprichwort sagt: „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.“ Und nicht nur das: Sie machen Freude – dem Schenkenden genauso wie dem Beschenkten. Ganz besonders, wenn etwas Selbstgemachtes verschenkt wird – etwas, das persönlich, individuell und originell ist, in dem Zeit und Mühe stecken, das es nicht so einfach gibt.

In dieser Kartei finden Sie Ideen für Glücksbringer, Ideen für kleine Geschenke für Eltern oder Freunde, Ideen zum Dekorieren und zum Verpacken von Geschenken. Das Gestalten kleiner Geschenke fördert Feinmotorik, Kreativität und die Sozialkompetenz. Alle Arbeiten können mit relativ wenig Zeit- und Geldaufwand hergestellt werden.

Domino Verlag, Kartei mit 40 Karten

Bestell-Nr. 516638

Preis: 12,90 Euro

Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW



V. l.: Schmidt, Behlau, Kürten, Mehlmann, Schumacher

Die Adj in Königswinter und Hennef

Am 5. Februar war es endlich wieder soweit: Knapp 30 Adj-Sprecherinnen und -sprecher waren der Einladung von Matthias Kürten, Adj-Landessprecher, gefolgt und trafen sich im „ddb forum siebengebirge“ zum ersten Teil der Adj-Tagung mit Halbjahrestreffen in 2015.

Nach einem gemütlichen Kaffeetrinken und ersten Kennenlerngesprächen zwischen alten und neuen Adjlern meldete sich ein Mitglied der „Junglehrer aus den 70er-Jahren des 20. Jahrhunderts“ zu Wort. Mit diesen Worten stellte sich Udo Beckmann vor, der die Gruppe über aktuelle Kennzahlen des VBE im Allgemeinen informierte. Weitergehend wurden die Adjler über die Bedeutung der internationalen Vernetzung des Verbandes unterrichtet.

Im Anschluss an seinen Vortrag bekamen die Adjler die Möglichkeit, in einer Gesprächsrunde Ideen mit dem Landes- und Bundesvorsitzenden auszutauschen. Im weiteren Verlauf von Donnerstag und Freitag brachte Markus Offer-



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sichtlich Freude bei der Arbeit.

mann den Teilnehmenden einige Kniffe und Tricks in Sachen Rhetorik und im Bereich Mitgliederwerbung nahe. Hieraus entstand bei allen eine Atmosphäre einer nicht enden wollenden Kreativität, die auch abends nach Veranstaltungsende alle Teilnehmenden in ihren Bann zog und für gute Gespräche sorgte.

Am Samstagmorgen fand das Halbjahrestreffen in der Gemeinschaftshauptschule Hennef statt. Stefan Behlau (stellv. Landesvorsitzender VBE NRW) begrüßte die jungen VBELer im Namen des Geschäftsführenden Vorstandes.

Als wichtigstes Thema stellte die Adj-Landessprechergruppe die aktuellen Überlegungen zur diesjährigen Unitour vor, um auch hier bereits „dem VBE vor Ort“ ein Gesicht zu geben.

Die turnusmäßige Wahl der Landessprechergruppe bestätigte Kürten als Adj-Sprecher für Nordrhein-Westfalen, Carmen Schumacher als Schriftführerin und Verena Schmidt

als stellvertretende Landessprecherin. Zum (neuen) stellvertretenden Landessprecher wurde Erasmus Mehlmann gewählt. Kerstin Ruthenschroer, die vorherige Stellvertreterin, bleibt der Adj als Bundessprecherin und Bezirkssprecherin Münster erhalten.

Da der Spirit der beiden Tage auch vor dem Halbjahrestreffen nicht Halt machte, entstand hier eine Reihe von Ideen, die sicher einige positive Überraschungen für das Jahr 2015 bereithalten.

Erasmus Mehlmann



Grundschulen müssen schließen

Im Rahmen der letzten Jahreshauptversammlung feierte der VBE-Ortsverband Drolshagen (Kreis Olpe) das 50-jährige Jubiläum von drei Mitgliedern. Werner Glatz, Friedhelm Kordes und Albert Mertens, der leider verhindert war, wurden von der Ortsvorsitzenden Birgit Meurer und dem Kreisvorsitzenden Mike Ochmann herzlich beglückwünscht. Beide sprachen den Jubilaren einen großen Dank für die langjährige Treue zum Verband aus. Neben der Ehrung der Jubilare referierte Ochmann über die aktuelle Situation an den Grund- und weiterführenden Schulen, hier insbesondere über die neue Stellenzuweisung des LES-Budgets. Aufgrund des großen Flä-



chenkreises und der vielen kleinen Grundschulen mussten im Kreis Olpe bereits drei Grundschulverbände mit je zwei Teilstandorten gegründet werden.

Nachruf

Der Stadtverband Münster trauert um Franz Ruhkamp

Am 27. Dezember 2014 verstarb unser langjähriges Mitglied Franz Ruhkamp, ehemaliger Rektor der Hauptschule auf der Geist in Münster, im Alter von 87 Jahren.

Bereits im Jahr 1950 trat er unserem Verband bei und hielt ihm die Treue bis zu seinem Tod. Im Jahr 2010 ehrte ihn der Stadtverband Münster für seine 60-jährige Verbandszugehörigkeit und ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

Franz Ruhkamp war als Mitglied der VBE-Fraktion von 1974 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1989 im Örtlichen Personalrat für Lehrerinnen und Lehrer an Grund- und Hauptschulen beim Schulamt für die Stadt Münster tätig, von 1978 bis 1989 war er erster Vorsitzender des Personalrats.



Für seine Verdienste im Personalrat und im Vorstand des VBE-Stadtverbandes ehrte ihn der Stadtverband Münster mit der Overberg-Medaille, im Jahr 1991 erhielt Franz Ruhkamp das Bundesverdienstkreuz.

Der Stadtverband Münster bewahrt dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken.

Leo Stümpel

Spielfilm STAUDAMM: Sondervorführung in Siegen



Wenn ein Amoklauf Schüler, Eltern, Lehrer und Angehörige aus ihrem gewohnten Leben reißt, kommt sofort die Frage nach dem „Warum“ auf. Doch eine zufriedenstellende Antwort gibt es in den meisten Fällen nicht – zu mannigfaltig sind die vielen oft kleinen Momente, die aus einem unauffälligen Schüler einen Amok-Schützen machen. Der Film „STAUDAMM“ erzählt mit leisen Tönen, wie aus einem unscheinbaren jungen Mann ein Amokschütze wird und welche Konsequenzen seine Tat auch noch Monate später für die Betroffenen haben. Der VBE unterstützt den Film als Kooperationspartner.

Der VBE-KV Siegen-Wittgenstein lädt Sie am 16. April 2015 zu einer Sondervorführung ein.

Ein Film von Thomas Sieben mit Friedrich Mücke (bekannt als Tatort-Kommissar und aus „Friendship“) und Liv Lisa Fries (u. a. Polizeiruf 110), der in Kooperation mit dem VBE Landesverband NRW, der dominik brunner stiftung, dem Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden und der Stiftung gegen Gewalt an Schulen entstanden ist. Weitere Informationen zum Film erhalten Sie auch unter: www.staudamm-film

Adressaten: Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen

Termin: 16. April 2015, 20 Uhr

Eintritt: 6,50 Euro (für VBE-Mitglieder 3,00 Euro)

Bitte melden Sie sich bis zum 14. April 2015 unter vbe-si.de an!



Verband Bildung und Erziehung
Kreisverband Siegen-Wittgenstein

in Kooperation mit dem



Unsere Jugendzeitschriften



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wer lesen soll, braucht Lesestoff! Der VBE ist überzeugt, dass gerade das Medium Zeitschrift mit seinen vielfältigen Textsorten es schafft, Kinder zum Lesen zu verlocken. Deshalb geben wir bereits in einer langen Tradition Schul-Jugendzeitschriften heraus. Diese brauchen Ihre Empfehlung als Brücke von der Schule ins Elternhaus!

Verena Schmidt,
Lehrerin, pädagogische Schriftleiterin für NRW

FLOHKISTE für die 1. und 2. Klasse

Lehrplanthemen mit Wechelseiten für unterschiedliche Verständnis- und Lesestufen – mit Didaktischen Handreichungen zu jedem Heft!



Nr. 7 (erscheint am 16. März):

Ins Nest geschmuggelt

Vogel Eltern bekommen oft unmerklich ein Überraschungsei untergeschoben. Vom Kuckuck! Das sieht dann aber genauso wie die eigenen Eier aus. In diesem FLOHKISTE-Heft geht es um Tarnung bei den Tieren.

Mit FLOH-Lesefitness-Check!



Nr. 8/9 (erscheint am 30. März):

Ätsch, 1. April!

Nicht nur der Faschingsdienstag ist ein Tag zum Unsinnmachen. Da gibt es noch etliche andere „Lachtage“ im Kalender. Aber auch merkwürdige, ja sogar gefährliche Tage, bewegliche und unbewegliche Tage!

floh! für die 3. und 4. Klasse

mit Didaktischen Handreichungen zu jedem Heft!



Nr. 7 (erscheint am 16. März):

Peng, Frühling!

Der Frühling kommt mit aller Gewalt. Seit einiger Zeit sogar mehrere Tage eher als sonst immer: Krokusse blühen früher, Laubbäume entfalten früher ihre Blätter. Die Klimaerwärmung macht's möglich.

Mit FLOH-Lesefitness-Check!



Nr. 8/9 (erscheint am 30. März):

Die Macht der Farben

Farben verlocken uns zum Kaufen, beeinflussen unsere Stimmung – und unsere Lieblingsfarben verraten viel über uns selbst. Es gibt Menschen, die Farben nicht nur sehen, sondern sogar hören können.

ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Naturforscher



ich TU WAS! ... im März

Frühlingsboten

Das Heft beschäftigt sich mit blühenden, flatternden, fliegenden, krabbelnden, hüpfenden und sogar grabenden Frühlingsboten!

O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

Go on with English



März: My family

Alle Familienmitglieder aufzählen? Auf Englisch? Kein Problem für unsere Schüler! In der März-Ausgabe rund um das Thema „My family“ kommen sie alle vor: *mum, dad, brother, sister, grandma, grandpa, aunt and uncle.*

Unsere Jugendzeitschriften können Sie online oder per Fax unter www.domino-verlag.de (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!) bestellen.

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer

Büchermarkt

Heidmarie Brosche/ Jeanett Kasten (Hrsg.) Mehr Gelassenheit und Achtsamkeit im Schulalltag

Cornelsen Scriptor Verlag
ISBN 978 3 589-16045-7, Preis: 12,95 Euro



Der Ratgeber „Mehr Gelassenheit und Achtsamkeit im Schulalltag“ möchte den Lehrkräften helfen, den beruflichen Alltag mit mehr Gelassenheit zu bestehen. Dabei setzen die beiden Autorinnen den zwei großen L (Leiden und Lamentieren) zwei andere L, nämlich Lächeln und Locker bleiben entgegen. Hierbei geht es Ihnen nicht darum, die schulischen Rahmenbedingungen zu beschönigen, sondern uns zu helfen, mit diesen Bedingungen bestmöglich umzugehen. Der Ratgeber beinhaltet eine ganze Menge Ratschläge und Denkanstöße zur Rolle der Lehrkräfte, zu Eltern, zum Lebensraum Schule oder zur Problematik der Notengebung. Dabei sind die Ratschläge nicht als Befehle zu verstehen, die man 1:1 umsetzen soll, sondern sollen eher Denkanstöße sein. Das ist auch gut so, denn persönlich haben mich die Ratschläge sehr unterschiedlich angesprochen. Manche Idee liest sich hervorragend und man kann gleich mit ihrer Umsetzung beginnen, während andere Hinweise dann eher Geschmackssache bzw. von der jeweiligen Lehrerpersönlichkeit abhängig sind. Alles in allem wird hier sicher jede Lehrkraft fündig, den einen oder anderen Tipp zu mehr Gelassenheit und Achtsamkeit im Schulalltag zu finden.

Tony Ross (Hrsg.) Ich komm dich holen!

Carl-Auer Verlag Heidelberg
ISBN: 978-3-8497-0051-5, Preis: 19,95 Euro (D)



Ein lange Zeit vergriffener Klassiker in neuer Auflage ist das Bilderbuch „Ich komm dich holen!“ von Tony Ross. Ein zottiges Ungeheuer nimmt eines Tages Kurs auf die Erde. Es will sich den kleinen Tommy holen, der vor Ungeheuern ziemliche Angst hat. Als sich das Monster eines Morgens mit schauerlichem Gebrüll auf Tommy stürzt, muss es zu seinem Erstaunen feststellen, dass Tommy ein klein wenig größer ist als gedacht ... Bei der ansprechend illustrierten Geschichte steht das Thema „Angst“ und der Umgang mit der Angst im Vordergrund. Das Buch erhielt 1986 den Deutschen Jugendliteraturpreis in der Sparte Bilderbuch. Gerade Bilderbücher eignen sich sehr gut, um bei Kindern Themen wie Angst, Freundschaft usw. in Unterricht oder Kindergarten zu behandeln. Das Buch von Tony Ross kann einen Einstieg in die Thematik Angst bieten und gibt Kindern die Möglichkeit, hierüber

einen erzählerischen Zugang zu finden. Eine Vielzahl weiterer didaktischer Möglichkeiten (z. B. das Weiterschreiben der Geschichte, etc.) bietet sich bei diesem Bilderbuch aufgrund der phantasievollen Geschichte darüber hinaus noch an. Am Ende des Buches finden interessierte Leser noch Hinweise für Eltern und Erzieherinnen und Erzieher. Hier wird der heilsame bzw. therapeutische Ansatz des Bilderbuches erläutert.

Britta Bollenhagen (Hrsg.) Gestalten für das Fenster

Auer Verlag
ISBN: 978-3-403-06847-1, Preis: 20,70 Euro

Das Gestalten der Schulfenster ist wichtiger Bestandteil des Schulalltags und oft fehlen einem hier (gerade außerhalb der Martins- und Adventszeit) die Ideen. Das vorliegende Werk enthält eine Vielzahl von Ideen zur Gestaltung der Fenster und Schulräume. Dabei geht die Konzeption des Buches deutlich über eine reine Ideensammlung hinaus. Das erste Kapitel des Buches befasst sich mit der Material- und Werkzeugorganisation und gibt Ratschläge zu Lagerung und Verwendungszweck. Weitere Kapitel beschäftigen sich mit dem Fenster als Hintergrund und Rahmen sowie dem selbstständigen Erwerb der Arbeitstechniken. Im letzten Kapitel findet sich dann ein Fundus (nach Jahreszeiten sortiert) von über 25 verschiedenen Fensterbildern, die allesamt mit den Klassen 1 und 2 – teilweise sogar im Kindergarten – angefertigt werden können. Von altbewährten bis zu frischen, kreativen und neuen Ideen findet sich hier eine bunte Sammlung.



Ilona Bürgel (Hrsg.) Psychische Ressourcen im Job

Kreuz Verlag 2015
ISBN: 978-3-451-61339-5, Preis: 14,99 Euro

Wünschen Sie sich am Montag schon das nächste Wochenende herbei? Dann sollten Sie besser für sich sorgen. Gemeint ist damit nicht unbedingt nur, einen Wellnessurlaub einzuplanen und Wohlbefinden in der Freizeit zu suchen, weiß die Psychologin Ilona Bürgel: „Wenn wir unsere inneren Stärken fruchtbar machen, können wir das Leben führen, das wir uns wünschen – auch in einer sich wandelnden Arbeitswelt.“ In ihrem neuen Buch „Psychische Ressourcen im Job“ zeigt die Autorin, wie man wieder Zugang zu seinen Schlüsselressourcen Hoffnung, Optimismus, Selbstwirksamkeit, Resilienz, Sinn, Dankbarkeit und Genussfähigkeit findet. Mit vielen Übungen und Tests aus der Positiven Psychologie.



BERUFSANFÄNGER- SEMINAR 2015

6./7. AUGUST 2015

Hallo zusammen,
das Studium liegt schon lange hinter Euch und das Referendariat habt Ihr erfolgreich beendet. In der Schule wird nun viel mehr von Euch verlangt, als Ihr bisher lernen konntet. Wir möchten Euch dabei unterstützen, diesem Praxisschock – wie er häufig genannt wird – gelassen zu begegnen. Wir haben einige Angebote für Euren Berufseinstieg zusammengestellt, die Euch im schulischen Alltag eine größere Sicherheit und Gelassenheit geben.

Termin: 6.08.2015 (13:00 Uhr) bis
7.08.2015 (16:00 Uhr)

Ort: Ministerium für Schule und Weiterbildung
Paradieser Weg 64, 59494 Soest
(Die Unterbringung erfolgt in Einzelzimmern)

Kosten: 120 Euro für Nichtmitglieder,
40 Euro für VBE-Mitglieder,
(inkl. ÜN und VP)

Anmeldung:

www.vbe-bildungswerk.de

Anmeldeschluss: 22. Juni 2015

DIE SEMINARE:

- Klassenleitung – Was nun?
- Rechtsfragen im Schulalltag
- Elterngespräche richtig führen
- Zeitmanagement
- Ideenbörse (Grundschule und Sekundarstufe)

DER ABLAUFPLAN:

Donnerstag, 6. August 2015

- 13:00 Uhr: Begrüßung
- 13:30 Uhr: Rechtsfragen im Schulalltag
- 15:30 Uhr: Kaffeepause
- 16:00 Uhr: Klassenleitung – Was nun?
- 18:00 Uhr: Abendessen
- ab 19:00 Uhr: Ideenbörse und Ausklang

Freitag, 07. August 2015

- 8:00 Uhr: Frühstück
- 9:00 Uhr: Zeitmanagement
- 12:00 Uhr: Mittagessen
- 13:00 Uhr: Elterngespräche richtig führen